JAHRESBERICHT 2020

des deutschen Exekutivdirektors
bei der Weltbankgruppe

Inhaltsverzeichnis

1. Die Weltbank im Geschäftsjahr 2020 **3**

2. Ergebnisse und Ziele **6**

Krisenreaktion auf die Covid-19-Pandemie 6

Privatwirtschaft in Afrika (Compact with Africa) 10

Klimaschutz 14

Krisenprävention und fragile Staaten 18

Institutionelles 20

3. Chronik **24**

Deutscher Weltbank-Gouverneur Gerd Müller gratuliert Weltbank zum 75. „Geburtstag“ 24

Deutschland und die Weltbank verstärken Zusammenarbeit beim Waldschutz 24

Besuch von Präsident Malpass in Deutschland 25

Weltbank-Jahrestagung 2019 26

IFC-Chef Le Houerou bei G20-Afrika-Investitionskonferenz von Bundeskanzlerin Merkel 27

Wiederauffüllung von IDA19 28

Weltbank startet Covid-19-Reaktionsprogramm 28

Weltbank-Frühjahrstagung 2020 29

Präsident Malpass beim Treffen der internationalen Finanzinstitutionen mit Bundeskanzlerin Merkel 30

4. Zahlen, Daten, Fakten **31**

Überblick: Deutschland in der Weltbankgruppe 31

Deutsches Personal in der Weltbankgruppe 32

Das Geschäftsjahr 2020 der Weltbankgruppe 34

1.
Die Weltbank im Geschäftsjahr 2020: Kein Jahr wie jedes andere

Mein Büro setzt sich jedes Jahr konkrete Ziele und überprüft, ob diese erreicht wurden. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die politischen Anliegen Deutschlands konsequent in die Arbeit der Weltbank eingebracht werden. Wie aus dem Bericht hervorgeht, sind wir hier wieder ein Stück vorangekommen. Dabei hilft uns, dass wir die Kooperation mit den anderen europäischen Büros im Weltbankdirektorium ausgebaut haben. Wir werden die deutsche EU-Ratspräsidentschaft nutzen, diese Zusammenarbeit weiter zu verbessern und auch einige strukturelle Innovationen einzubringen.

Das Geschäftsjahr 2020 war gewiss keines wie jedes andere. Wir mussten unsere Zielplanung aufgrund der weltweiten Covid-19-Pandemie anpassen. Bekanntlich ist jede Krise aber auch eine Chance. In diesem Sinne bietet die Pandemie eine Gelegenheit, unsere Anliegen noch nachdrücklicher zu artikulieren. So wird die Weltbank-Gruppe beispielsweise - aufgrund der Krisensituation - Mittel in nie dagewesenem Umfang zur Unterstützung ihrer Kunden mobilisieren. Wir treten dafür ein, dass diese genutzt werden, um die Transformation der Volkswirtschaften in Richtung Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben. Bei der Mittelvergabe werden Reformkredite, sogenannte *„Development Policy Loans“*, eine wichtige Rolle spielen. Diese Kredite fließen in den Staatshaushalt der Partnerländer und sind an Politikreformen geknüpft. Es kommt jetzt mehr denn je darauf an, diese Reformen zukunftsfest auszugestalten: „alte Industrien“ dürfen nicht künstlich gestützt werden. Stattdessen gilt es, sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Zukunftsinvestitionen zu fördern.

Der Handlungsdruck wird Ende dieses Jahres weiter zunehmen. Zum einen wird dann das im Frühjahr 2020 von den G20 zur Unterstützung der 77 ärmsten Entwicklungsländer beschlossene Schuldenmoratorium auslaufen. Angesichts weiter steigender Schuldenstände und zu befürchtender Staatinsolvenzen wird sich die Frage stellen, ob die internationale Gemeinschaft mit einer weiteren Verlängerung des Moratoriums oder zusätzlichen Schuldenerleichterungen darauf reagieren wird. Zudem ist zu fragen, ob die finanzielle Kapazität der Weltbankgruppe angesichts der anhaltenden Krisensituation ausreichen wird. Ohne die Kapitalerhöhung vor zwei Jahren sowie die IDA-Wiederauffüllung wäre diese starke Krisenreaktion der Weltbank nicht möglich gewesen. An dieser Stelle sei daher nochmals dem Deutschen Bundestag für seine Unterstützung bei einer angemessenen finanziellen Ausstattung der Weltbankgruppe gedankt. Wie sich zeigt, kamen und kommen diese Beiträge gerade rechtzeitig, um der momentan herrschenden Krise angemessen begegnen zu können.

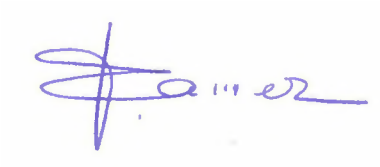
Jedoch sind die entstandenen Finanzspielräume bereits weitgehend aufgebraucht. Sollte es zu Schuldenerlassen sowie der Bereitstellung zusätzlicher Mittel durch die Anteilseigner der Weltbank kommen, ergäbe sich die Möglichkeit, diese Maßnahmen an „Bedingungen“ zu knüpfen. Nachhaltige und krisenresiliente Investitionen müssen mit zielgerichteten Politikreformen einhergehen. Wir werden seitens meines Büros alles daran setzen, dass diese Chance nicht ungenutzt verstreicht.

Wir sollten gleichzeitig nicht vergessen, dass die derzeitige Pandemie nicht „vom Himmel gefallen“ ist. Es besteht weiterhin die Gefahr, dass angesichts des Raubbaus an der Natur auch künftig weitere Viren von Tieren auf Menschen übertragen werden. Der Rückgang der Biodiversität, die Abholzung von Regenwäldern und der Klimawandel hängen daher auch mit der aktuellen Krise zusammen. Entwicklungs- und Schwellenländer bedürfen besonderer Unterstützung, um diese Herausforderungen zu meistern. Der Weltbank kommt hierbei eine tragende Rolle zu.

Leider ist die Zusammenarbeit im multilateralen Bereich in den letzten Jahren zunehmend schwieriger geworden. Dass die Kapitalerhöhung vor zwei Jahren trotz dieses Gegenwindes zustande

kam, grenzt an ein kleines Wunder. Diese Anstrengung zahlt sich jetzt aus, weil andernfalls die Weltbank keine zusätzlichen Mittel für die Reaktion auf die Covid-19-Pandemie hätte mobilisieren können. Dies ist auch der guten Zusammenarbeit im Board der Weltbank sowie einem „Schulterschluss“ der europäischen Anteilseigner zu verdanken. Die Zusammenarbeit im Board und mit der neuen Leitung der Weltbank ist funktionsfähig und wir konnten trotz schwieriger Umstände unsere Anliegen erfolgreich einbringen. Damit dies auch weiterhin der Fall ist – auch angesichts des bereits sechs Monaten dauernden *„Work from Home“* – bedarf es unseres anhaltenden Engagements.

Washington, DC, im September 2020



Jürgen Zattler, Deutscher Exekutivdirektor bei der Weltbankgruppe

2.
Ergebnisse und Ziele

Krisenreaktion auf die Covid-19-Pandemie

Die Reaktion der Weltbank auf die weltweite Covid-19-Pandemie wurde im Geschäftsjahr zu einem ungeplanten Schwerpunkt der Arbeit des deutschen Exekutivdirektoren-Büros. In dieser Krise konnte die Weltbank ihre Stärken ausspielen: Ihre globale Präsenz, ihre Finanzkraft und ihre Flexibilität, im Bedarfsfall sehr schnell reagieren zu können. Zudem konnte sie antizyklisch Staaten und der Privatwirtschaft finanzielle Liquidität bereitstellen. Während in den ersten Wochen und Monaten laut Internationalem Währungsfonds (IWF) fast 100 Mrd. USD Privatkapital aus Schwellen- und Entwicklungsländern abflossen, legte die Weltbank ein Maßnahmenpaket zur Bekämpfung der Pandemie im Umfang von 160 Mrd. USD auf.

Allerdings drang und drängt Deutschland – in enger europäischer Abstimmung – auch immer wieder darauf, dass die Reaktion der Weltbankgruppe nicht allein an ihrer beeindruckenden finanziellen Dimensionen gemessen werden sollte, sondern auch qualitative Merkmale aufweist, um den Kundenländer eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Hervorzuheben ist außerdem, dass die Weltbank beim Schuldenmoratorium von G20 und Pariser Club eine entscheidende Rolle spielt. Die Bank soll unter anderem dazu beitragen, dass mehr Schuldentransparenz geschaffen wird – ein Thema, dessen Bedeutung Weltbank-Präsident Malpass und Deutschlands Weltbank-Gouverneur, Bundesentwicklungsminister Müller, stets unterstrichen haben.

Mit der Verabschiedung eines Soforthilfe-Programms im Gesamtwert von 12 Mrd. USD Anfang April 2000 hat die Weltbankgruppe innerhalb weniger Wochen Programme in über 60 Ländern zur Reaktion auf die Covid-19-Pandemie ermöglicht. Organisiert in 5 Projektmodulen und basierend auf dem

ganzheitlichen *„One Health“*-Ansatz der Weltbank konzentrieren sich die Projekte sowohl auf die Erstreaktion (Testen, Isolieren, Behandeln) und die soziale Sicherung als auch auf den Ausbau der Gesundheitsvorsorge-Systeme, inklusive in Bereichen der Tiergesundheit.

Dabei hat die Weltbankgruppe – auch in Abstimmung mit internationalen Partnern wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – ihre Krisenreaktion konsequent an der lokalen Nachfrage ausgerichtet. Gleichzeitig stellte sie übergeordnete Unterstützung, etwa zur Beschaffung medizinischen Materials zur Verfügung und organisierte einen schnellen Informationsaustausch zu den vielversprechendsten Strategien und Ansätzen zur Eindämmung der Pandemie.

Teil des Maßnahmenpakets ist die Unterstützung der stark betroffene Privatwirtschaft in den Kundenländern. Hierfür hat die *International Finance Corporation* (IFC) 8 Mrd. USD bereitgestellt. Die Unterstützung durch die IFC fokussierte sich auf die Weiterführung bzw. den Ausbau von kurz- und mittelfristigen Unternehmensfinanzierungen sowie die Aufrechterhaltung der durch die Krise nahezu vollständig zusammengebrochenen Handelskanäle.

Als die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie – weltweite Rezession, Rückgang des weltweiten Handels, abnehmende Rücküberweisungen etc.– stärker in den Vordergrund traten, begann die Weltbankgruppe, die strategische Ausrichtung ihrer Krisenreaktion zu erarbeiten. Schon früh rückten hier die europäischen Exekutivdirektoren eine Agenda des *„Build Back Better“* in den Vordergrund. Darin forderten sie von der Bank mehr Nachhaltigkeit in der Krisenreaktion, eine klare Strategie für die mittelfristige Krisenreaktion sowie ein robustes Monitoring-System, mit dem die Zielerreichung gemessen werden kann.

Die Weltbank reagierte darauf mit einem *„Approach Paper“*. Darin werden in drei Phasen (Relief – Restructuring – Recovery) die strategischen Ansätze zur Reaktion auf die weltweite Krise aufgrund der Covid-19-Pandemie ebenso dargelegt wie die geplante Umsetzung der bis Ende des Geschäftsjahres 2021 (Ende Juni 2021) vorgesehenen Mittel im Umfang von 160 Mrd. USD.

Dieses Papier bewerteten die europäischen Exekutivdirektoren als zu unverbindlich. Aus diesem Grunde forderten und fordern sie von der Bank eine konkretere Operationalisierung der geplanten Krisenreaktion ein. Dabei geht es in erster Linie um verbindliche Kriterien zur inhaltlichen und zeitlichen Priorisierung von Projekten. Diese Kriterien sollen einerseits sicherstellen, dass die Mittel zur Krisenreaktion insbesondere jenen Partnerländern zugutekommen, in denen der Bedarf am größten ist. Andererseits sollen im Sinne der *„Recover Better"*-Agenda schwerpunktmäßig Vorhaben gefördert werden, die auf eine nachhaltige soziale, wirtschaftliche und ökologische Transformation setzen.

Bereits im Januar 2020 hatte die Weltbank mit der Publikation *"Global Waves of Debt: Causes and Consequences"* auf eine neue Schuldenwelle – die vierte seit 1970 – hingewiesen. Diese vierte Welle der Verschuldung begann im Jahr 2010, wobei der Schuldenstand 2018 bereits 55 Billionen USD erreichte. Damit ist sie die größte, breiteste und am schnellsten wachsende der vier Schuldenwellen. Die weltweit durch Covid-19 verursachte Krise verlieh ihr zusätzliche Dynamik. Weltbank und IWF drängten im Lichte dieser Entwicklungen auf ein Schuldenmoratorium für die ärmsten Länder. Ein solches Moratorium wurde noch vor der Weltbank-Frühjahrstagung von den G20 beschlossen. Auch Gläubiger außerhalb des Pariser Clubs wie beispielsweise China und Saudi-Arabien sind an diesem Abkommen beteiligt. Eine Herausforderung bleibt jedoch die Beteiligung privater Kreditgeber an diesen Maßnahmen der Schuldenerleichterung.

Inzwischen haben 43 von 77 berechtigten Ländern Schuldenerleichterungen aus dem Schuldenmoratorium in Anspruch genommen. Die Weltbank überprüft gemeinsam mit dem IWF die Schuldensituation fortlaufend und arbeitet daran, dass die in den Partnerländern durch das Moratorium freiwerdenden Mittel für Maßnahmen zur Krisenreaktion auf die Covid-19-Pandemie sowie zur sozialen Sicherung eingesetzt werden. Die Weltbank selbst beteiligt sich allerdings weiterhin nicht an dem Schuldenmoratorium, da sie bei einer Beteiligung ihr Geschäftsmodell gefährdet sieht. Zudem sei es ihren Analysen zufolge effektiver, neue Mittel bereitzustellen als den Schuldendienst auszusetzen.

Das Schuldenmoratorium wird im Dezember 2020 auslaufen. Daher arbeitet die Weltbank bereits jetzt an einer weiteren Verbesserung der internationalen Schuldentransparenz und bereitet sich so auf mögliche nächste Schritte vor, auch hier in enger Abstimmung mit dem IWF.

Die Krisenreaktion der Weltbank auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie wird auf absehbare Zeit einen Schwerpunkt der Arbeit des deutschen Exekutivdirektoren-büros sein. Dabei werden wir auf folgende Punkte besonders achten:

- Dass die Weltbank klare Kriterien für die Priorisierung ihrer Reaktionsmaßnahmen auf die Covid-19-Pandemie entwickelt und das Paket insgesamt dafür nutzt, das Pariser Klimaabkommen umzusetzen.
- Dass die Weltbank ein System für Monitoring und Wirkungsmessung entwickelt, damit eine zielorientierte Umsetzung der ergriffenen Maßnahmen überprüft werden kann.
- Dass die IFC – trotz eigener wirtschaftlicher Herausforderungen – den Privatsektor durch Beteiligungen und Kreditfinanzierungen in nachhaltigen Sektoren antizyklisch unterstützt:
- Dass sich die Bank auf das Auslaufen des Schuldenmoratoriums vorbereitet, sowie schon jetzt und in gewohnt enger Zusammenarbeit mit dem IWF über Lösungen zur Verbesserung der internationalen Schuldenarchitektur nachdenkt. Hierzu gehören auch Überlegungen, wie künftig private Gläubiger und Länder außerhalb des Pariser Clubs miteinbezogen werden können miteinbezogen werden können.

Privatwirtschaft in Afrika (Compact with Africa)

Ziele aus dem Jahresbericht 2019

- Die Entwicklung und Anwendung der *Country Platforms* fokussiert auf die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen und die Eindämmung der staatlichen Verschuldung. Diese Idee der stärkeren Ausrichtung verschiedener Akteure auf eine gemeinsame Strategie auf Länderebene stammt ursprünglich aus dem Bericht einer G20-Expertengruppe zum globalen Finanzsystem. Diese soll nun mit den Compact-Ländern (Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Elfenbeinküste, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda, Senegal, Togo und Tunesien) umgesetzt werden. Dafür soll dieser Ansatz in mehreren Ländern pilotiert werden.
- Die weitere Umsetzung und der Ausbau gemeinsamer Reformfinanzierungen. Dabei werden wir sicherstellen, dass deutsche Anliegen wirkungsvoll eingebracht werden.
- Die weitere Vertiefung und Systematisierung der operativen Zusammenarbeit vor Ort durch gemeinsame Analyse und Unterstützung von konkreten Investitionen.
- Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Themas „Beschäftigung und wirtschaftliche Transformation“, sowie die Verankerung in IDA19.
- Die Entwicklung eines Ansatzes, wie die GIZ durch Beratungsaktivitäten effizient Reformkredite unterstützen kann.

Die operative Umsetzung des im Jahr 2019 zwischen Weltbank und BMZ geschlossenen *Memorandum of Understanding* zur verstärkten Zusammenarbeit in Compact-Ländern konnte im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben werden. So wurden Weltbank-Reformfinanzierungen mit deutscher Beteiligung in Äthiopien, Tunesien sowie in der Elfenbeinküste vereinbart und umgesetzt.

Insbesondere in der Elfenbeinküste wurden dabei aufgrund der deutschen Beteiligung Reformziele im Bereich Erneuerbare Energien aufgenommen. Gemeinsames Ziel der Kofinanzierung von Weltbank und KfW ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Investitionen in den Bereichen Erneuerbare Energien und

Energieeffizienz, um einen Beitrag zur Erreichung der nationalen Klimabeiträge zu leisten. Konkret wurde mit der ivorischen Regierung die Integration von Solarenergie in das nationale Stromnetz und politische Reformmaßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Land vereinbart. In der ersten Phase der Kooperation haben Deutschland 60 Mio. EUR und die Weltbank 200 Mio. USD für die gemeinsamen Vorhaben beigesteuert. Die Auszahlung erfolgte Anfang des Jahres 2020. Die Vorbereitungen für eine zweite Finanzierungsphase laufen derzeit.

Die Idee der *Country Platforms* hat sich in Tunesien mit der Bildung einer breiteren Geber-Allianz realisiert: die dortige Reformfinanzierung der Weltbank erfolgt in Kooperation mit Deutschland, Japan, Frankreich und auch der Afrikanischen Entwicklungsbank. Die der Finanzierung zugrundeliegende gemeinsame Reformmatrix für den öffentlichen Sektor wurde gemeinsam mit der tunesischen Regierung vereinbart. In den drei Themenbereichen öffentliche Verwaltung, Steuerverwaltung und Staatsunternehmen sind 13 Reformschritte vor der Auszahlung des vereinbarten Reformkredits umzusetzen. Für Deutschland unterzeichnete die KfW im Sommer 2020 einen Reformkredit-Vertrag über 150 Mio. EUR. Die Finanzierungsbeiträge der anderen Geber über die kommenden Jahren belaufen sich voraussichtlich auf 875 Mio. USD, wovon die Weltbank 325 Mio. USD, Frankreich 350 Mio. EUR, Japan 100 Mio. USD und die Afrikanische Entwicklungsbank 100 Mio. EUR beisteuern wollen.

In Äthiopien liegt der Fokus auf der Stärkung von wirtschaftlicher Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Durch die Stärkung der Privatwirtschaft und den Ausbau verantwortungsvoller Regierungsführung soll der wirtschaftliche Wandel im Land gefördert werden. Langfristiges Ziel ist dabei der Aufbau eines nachhaltigen Finanzierungsmodells für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Äthiopiens. Hierbei kofinanzieren Deutschland und Frankreich mit jeweils 100 Mio. EUR eine Reformkreditfinanzierung der Weltbank, die hierfür weitere 500 Mio. USD aufbringt.

Daneben stehen die Weltbank und Deutschland derzeit mit Ghana in engem Kontakt, um gemeinsam eine Finanzierungslösung zur Unterstützung des Energiesektors im Land zu konzipieren.

Am 19. November 2019 fand eine hochrangige Konferenz zum *Compact with Africa* auf Einladung von Bundeskanzlerin Merkel und eine parallel stattfindende Investitionskonferenz des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft in Berlin statt. Für die Weltbankgruppe vertrat Philippe Le Houerou, *Chief Executive Officer* der IFC, Weltbank-Präsident Malpass. Le Houerou betonte die Notwendigkeit, in Afrika 1,7 Millionen Arbeitsplätze pro Monat zu schaffen, was ohne private Investitionen nicht möglich sei. Investitionsfreundliche Reformen seien hierbei entscheidend, um jenes nachhaltige Wachstum im afrikanischen Privatsektor zu erreichen, das der *„Compact with Africa"* vorsehe. Zur Stärkung des Investitionsklimas in Afrika arbeite die IFC – neben der Finanzierung von Einzelprojekten – zudem eng mit den anderen Geschäftsbereichen der Weltbankgruppe zusammen.

Die Treffen der *G20 Africa Advisory Group* fanden im Oktober 2019 und virtuell im Mai 2020 statt. Organisiert wurden diese von Deutschland und Südafrika, die den Ko-Vorsitz der Gruppe innehaben. Beide Zusammenkünfte waren hochrangig besucht und wurden seitens der teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern von G20, Implementierungspartnern und aus den Partnerländern intensiv für die Diskussion und Vernetzung genutzt.

Das Thema „Beschäftigung und wirtschaftliche Transformation" ist sowohl für die wirtschaftliche Entwicklung in Afrika als auch global relevant. Durch unsere starke Fürsprache konnte „Beschäftigung und wirtschaftliche Transformation" bei der IDA-Wiederauffüllungsrunde als eines von fünf Schwerpunktthemen verankert und dadurch deutlich hervorgehoben werden. Die Weltbankgruppe hat zugesagt, diesen Schwerpunkt mithilfe von Vorhaben für den Aufbau von Märkten und deren verbesserte Integration, die Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten im formellen Wirtschaftssektor und die Stärkung von Kapazitäten vor Ort umzusetzen.

Die Implementierung der *Country Platforms* hat sich im Berichtsjahr weiter konkretisiert. So wurden im Rahmen der Weltbank-Jahrestagung im Oktober 2019 insgesamt 11 Pilotländer ausgewählt, darunter auch drei Compact-Länder (Ägypten,

Äthiopien und Tunesien). In diesen Ländern wird nun unter Führung der nationalen Partnerregierung eine verbesserte Abstimmung der vor Ort tätigen Entwicklungspartner eingeführt.

Die Compact-Teams vor Ort in den Partnerländern sind in Abhängigkeit der Landesspezifika unterschiedlich ausgestaltet. Sie eint jedoch das Ziel, als „Multi-Akteurs-Plattformen“ Regierungen und Privatsektor näher zusammenzubringen. Insbesondere die hochrangige Beteiligung der Botschaften von Deutschland und anderer G20-Länder führten zu einer spürbar verbesserten Koordinierung zwischen Gebern und der Regierung des jeweiligen Partnerlandes.

Insgesamt weisen die Compact-Länder weiterhin überdurchschnittliche Wirtschaftszahlen aus. Compact-Länder verpflichten sich nach wie vor zu makroökonomischer Stabilität und liegen im Berichtszeitraum über den globalen und regionalen Wachstumsprognosen (durchschnittlich 5,4 Prozent pro Jahr). Dennoch stehen die meisten Compact-Länder weiterhin vor zahlreichen Herausforderungen bei der Stärkung des Privatsektors. Die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie stellen dabei eine zusätzliche Bürde dar.

Das Büro des deutschen Exekutivdirektoren wird sich weiterhin dafür einsetzen:

- Dass ein koordiniertes und abgestimmtes Vorgehen vor Ort in den Compact-Ländern unter Führung der Weltbank weiter gestärkt wird.
- Dass sich Deutschland weiterhin und gemeinsam mit anderen Gebern finanziell und programmatisch in Reformfinanzierungen der Weltbank einbringt.
- Dies sollte vor allem darauf abzielen, die Partnerländer beim Umbau ihrer Volkswirtschaften in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu unterstützen.
- Dass bei der Überarbeitung der *Knowlegde Strategy* der Weltbank sichergestellt wird, dass Wissen und Erfahrungen aus Vorhaben und Forschung der Bank breiter als bisher in ihrer Tätigkeit verankert werden.

Klimaschutz

Ziele aus dem Jahresbericht 2019

- Eine Strategie zur Ausrichtung aller Investitionen der Weltbankgruppe am Klimaabkommen von Paris soll erarbeitet werden.
- In möglichst vielen Länderprogrammen und -projekten soll dargelegt werden, wie die vorgesehenen Investitionen zu einer langfristigen Dekarbonisierungsstrategie beitragen.
- Durch IDA19 soll zusätzliche Klima-Unterstützung mobilisert werden, zum Beispiel bei der Erstellung nationaler Klimaschutzpläne und der Mobilisierung privater Finanzierungen.
- Die Bank soll mit Partnerländern daran arbeiten, deren Steuerpolitik klimafreundlicher zu gestalten, beispielsweise durch den Abbau von Subventionen für fossile Energieträger. Dafür sollen vor allem Reformkredite genutzt werden.

Die Weltbank arbeitet weiterhin daran, eine Methode für die Ausrichtung aller Investitionen von multilateralen Entwicklungsbanken am Klimaabkommen von Paris zu entwickeln. Aufgrund der Dringlichkeit globaler Klimaschutzmaßnahmen und der durch die Covid-19-Pandemie aufgetretenen Konkurrenz in den Prioritäten verfolgt die Bundesregierung weiterhin beharrlich das Ziel, die Ressourcen für Klimaschutzmaßnahmen der Weltbank zu stärken und das Portfolio der Bank am Pariser Abkommen auszurichten.

Diese Forderung wurde vom deutschen und weiteren europäischen Exekutivdirektoren beständig in die Diskussion von Länderprogrammen eingebracht. So wurde nicht nur bei Energie-Projekten stets geprüft, ob die vorgeschlagenen Maßnahmen tatsächlich zu einer mittelfristigen Dekarbonisierung in den Partnerländern beitragen. Bestanden nach intensiver Diskussion weiter Zweifel hieran, hat sich Deutschland ggf. der Stimme enthalten und einzelne Projekte auch abgelehnt.

Mit der Wiederauffüllung von IDA19 konnten Klimafinanzierungen und das Klima-Mainstreaming breiter innerhalb der Weltbank verankert werden. So soll der Anteil der sog. *Climate Co-Benefits* am Gesamtportfolio in den Geschäftsjahren 2021-23 auf durchschnittlich mindestens 30 Prozent steigen. Mindestens die Hälfte dieser *Co-Benefits* soll dabei Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Weiterhin sollen mindestens 15 IDA-Länder bei der systematischen Umsetzung und Aktualisierung nationaler klimabezogener Aktionspläne, einschließlich der *Nationally Determined Contributions* (NDCs), in Zusammenarbeit mit der NDC-Partnerschaft unterstützt werden.

Im Zuge der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie wird die Bank in den nächsten 15 Monaten Mittel in signifikantem Umfang mobilisieren. Ein großer Teil dieser Mittel wird in Form von Reformkrediten (*„Development Policy Loans“*) investiert werden. Diese Kredite bieten eine Chance für klimafreundliche und soziale Reformen in den Partnerländern. Bei der Erarbeitung von Reformkrediten können klimabezogene Reformen gefördert werden, beispielsweise zur optimalen Rolle klimabezogener Steuern oder zur Verringerung der Subventionen für fossile Brennstoffe. Analog zu der von Deutschland kofinanzierten Budgetunterstützung in der Elfenbeinküste könnten so fiskalische Stabilisierungsprogramme mit erheblichen *Climate Co-Benefits* erarbeitet werden. Inzwischen hat die Weltbank eine Vorgabe etabliert, wonach Reformkredite mindestens 20 Prozent *Climate Co-Benefits* enthalten müssen.

Neben diesem Einflechten von Klima-Vorgaben in die operative Arbeit der Weltbank hat sich der deutsche Exekutivdirektor auch intensiv in die bankinterne Debatte zum Klimaschutz eingebracht. Mit einer Veranstaltungsreihe von sogenannten *„Green Bag Lunches“* konnten so gezielt klimapolitische Botschaften platziert werden:

- Am 31. März 2020 bei der virtuellen Vorstellung der ersten Reformfinanzierung mit expliziten Klima- und Nachhaltigkeitskriterien in der Elfenbeinküste.

- Am 20. April 2020 bei einer virtuellen Veranstaltung zu Klimarisiken im Geschäftsmodell der Weltbank, bei der diskutiert wurde, inwieweit die Bank auf eine weitere Dekarbonisierung der Weltwirtschaft vorbereitet ist. An der Veranstaltung nahm der ehemalige Gouverneur der Bank of England und jetzige UN-Klimabeauftragte, Mark Carney, teil.
- Am 13. Mai 2020 in Zusammenarbeit mit dem Exekutivbüro für Südostasien zur Vorstellung des Berichts „Indonesiens Planung und Analyse kohlenstoffarmer Energie: Ein Beispiel für die Post-COVID-Welt?“
- Am 8. Juli 2020 in Zusammenarbeit mit dem französischen Exekutivdirektor zum Thema *„Building Back Better* – Wie kann entwicklungspolitische Kreditvergabe in Krisenzeiten zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen?“

Im Geschäftsjahr 2020 wurden insgesamt 447 Projekte im Wert von 58,4 Mrd. USD vom Aufsichtsrat der Weltbank genehmigt, darunter 75 Notfallmaßnahmen im Wert von 3,9 Mrd. USD zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie. Die *Climate Co-Benefits* der Weltbank lagen zum Abschluss des Geschäftsjahres 2020 bei 30 Prozent. Der Anteil der *Co-Benefits* für Anpassung an den Klimawandel betrug dabei 52 Prozent. Die IFC konnte in diesem Jahr einen sehr guten Klimafinanzierungs-Anteil von 40 Prozent erreichen.

In der Weltbankgruppe ist in diesem Geschäftsjahr eine Klimaunterstützung-Fazilität entwickelt worden. Dies ist ein neu aufgelegter, übergreifender Fonds, in dem u.a. die maßgeblich vom BMZ mitfinanzierte Fazilität zur Unterstützung der national festgelegten Klimabeiträge aufgeht. Die Fazilität soll Mittel für projektvorbereitende und begleitende Analysen zur Verfügung stellen. Außerdem soll sie als zentrale Anlaufstelle dienen, um mittel- und langfristige, sektorübergreifende Klimaaspekte in Beratungsdienste und Projekte miteinzubeziehen. Dies beinhaltet neben klassischer Projektvorbereitung und Kapazitätsaufbau auch Sofortprogramme und *„Post-Covid-19 Green Stimulus“*-Projekte.

Klimaschutz war, ist und bleibt eines der deutschen Hauptanliegen in der Weltbankgruppe. Im kommenden Jahr wird das Büro des deutschen Exekutivdirektors hierbei schwerpunktmäßig folgende Ziele verfolgen:

- Verankerung des Themas „Klimarisiken“ in der Arbeit der Bank, insbesondere in den Ländermodellen der Weltbank, die das Wirtschaftswachstum für die einzelnen Staaten modellieren. Ziel dabei ist eine Anpassung der Risikomodelle und der Eigenkapitalquote für Ausleihungen.
- Sicherstellen, dass die 160 Mrd. USD, die im Zuge der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie bis Mitte des Jahres 2021 verausgabt werden sollen, nachhaltig und klimafreundlich investiert werden.
- „Wir drängen darauf, dass die Partnerländer ihre Makro- und Fiskalpolitiken klimafreundlich ausgestalten. Die Bank soll „Development Policy Loans“ (DPOs) verstärkt hierfür einsetzen und explizit „Klima-DPOs“ auf den Weg bringen.
- Wir unterstützen von deutscher Seite verstärkt „Klima-DOPs“ durch die Kofinanzierungen in Form von Reformkrediten.
- Wir unterstützen die Bank bei der Entwicklung von Instrumenten, Makro- und Fiskalpolitiken klimafreundlich auszugestalten.

Krisenprävention und fragile Staaten

Ziele aus dem Jahresbericht 2019

- Wir werden uns bei der nächsten IDA-Wiederauffüllungsrunde (IDA19) für ein neues Instrumentarium, den sogenannten *FCV (Fragility, Conflict and Violence) Envelope*, stark machen. Dieser *Envelope* soll bestehende Finanzinstrumente bündeln und Lücken schließen. Er soll ein umfassender und koordinierter Allokationsmechanismus für Krisenprävention und Stabilisierung sowie zur gezielten Unterstützung von fragilen Staaten werden.
- Wir werden uns für eine weitere Stärkung der Finanzierung von Maßnahmen für Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden einsetzen. Zudem streben wir ein regionales Finanzierungsfenster an, dass unter IDA19 primär drei Regionen – Horn von Afrika, Sahel, Tschadsee – unterstützen soll.
- Personalpolitisch werden wir uns dafür einsetzen, die Anreize für den Einsatz in fragilen Staaten weiter zu erhöhen und einen neuen Personalschlüssel für FCV-Länder zu entwickeln.

Im Geschäftsjahr konnte mit der „Strategie für Fragilität, Konflikt und Gewalt“ erstmals ein für die gesamte Weltbankgruppe verbindliches Strategiedokument zu diesem Schwerpunkt erarbeitet und verabschiedet werden. Dies ist auch auf das Betreiben Deutschlands hin geschehen. So konnte das BMZ mit dem von ihm finanzierten *„Building for Peace“*-Bericht einen wichtigen Beitrag zu dieser Strategie leisten. Kernaussage dieses Berichtes ist es, in Postkonfliktsituationen stärker auf den Wiederaufbau von Gesellschaftsordnung und institutionellem Gefüge zu achten.

Die neue FCV-Strategie ist die Grundlage für den Anspruch der Weltbank, auch und gerade in schwierigen Länderkontexten Entwicklungswirkungen zu erzielen. Dass die Weltbank dieses zusätzliche Risiko auf sich nimmt, ist nötig, um das zentrale strategische Ziel – die Überwindung der absoluten Armut weltweit – erreichen zu können. Denn die absolut Armen sind zunehmend dort zu finden, wo Staatlichkeit schwach ausgeprägt ist und Konflikte gewaltsam ausgetragen werden.

Auch bei den Wiederauffüllungsverhandlungen von IDA konnten Krisenprävention und fragile Staaten als *„Special Themes"* erneut prominent platziert werden. Dabei konnte eine Steigerung der entsprechenden Mittel um 27 Prozent erreicht werden. Die Finanzierung und Unterstützung von fragilen Staaten erfolgt in drei Phasen: Prävention/Resilienz, Unterstützung in aktiven Konflikten, Post-Konflikt/Stabilisierung. Deutschland konnte erreichen, dass ein stärkerer Fokus auf Krisenprävention auch beim IDA-Krisenreaktionsfenster gelegt wird. Es wurde zudem eine substantielle Steigerung der Mittel für regionale Integration und regionale öffentliche Güter auf 7,6 Mrd. USD erwirkt sowie zusätzlich ein Sonderprogramm in Höhe von 2,2 Mrd. USD für Flüchtlinge und aufnehmende Gemeinden vereinbart.

Zur Umsetzung der Strategie hat die Weltbank bereits 159 zusätzliche Stellen in fragilen Staaten besetzt.

Nach der erfolgten Verabschiedung der Strategie geht es nun darum, die Bank bei der Umsetzung zu begleiten:

- Die FCV-Strategie soll mit 23 Maßnahmen in den Bereichen 1) Prozesse/Richtlinien, 2) Programmierung, 3) Partnerschaften und 4) Personal in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Besonders wichtig wird dabei die Überarbeitung der Richtlinie zum Engagement in Konflikten, insbesondere in der Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Akteuren.
- Im jetzt beginnenden IDA19-Zyklus gilt es, die Anwendung des neuen Zuteilungsmechanismus' für FCV-Mittel zu begleiten. Dabei werden insbesondere die sogenannten „Berechtigungsvermerke" (*Eligibility Notes*) im Fokus stehen, mit denen begründet wird, warum welchen Staaten Finanzmittel in welcher Höhe zugewiesen werden.
- Im Zuge der Covid-19-Pandemie sind die Risiken für Fragilität, Konflikte und Gewalt gewachsen. Die Krisenreaktion der Weltbank muss sich stärker auf die Treiber dieser Konflikte auch in herausfordernden Kontexten konzentrieren. Die angestrebten Volumina für Investitionen in fragilen Staaten müssen erreicht werden.

Institutionelles

Das Geschäftsjahr hat eine Reihe personeller Neubesetzungen auf der Management-Ebene unterhalb des Präsidenten mit sich gebracht, u.a.:

- Der Niederländer/Österreicher Axel van Trotsenburg wurde zum *Managing Director Operations* ernannt.
- Die Inderin Anshula Kant wurde zur *Managing Director Chief Financial Officer* ernannt.
- Die Indonesierin Mari Pangestu wurde zur *Managing Director Development Policy and Partnerships* ernannt.
- Der Japaner Hiroshi Matano ist neuer MIGA-Chef.
- Die US-Amerikanerin Carmen Reinhart ist neue Chefökonomin.
- Der Nominierungsprozess für die Nachfolge des *Chief Executive Officers* der IFC, Philippe Le Houerou, läuft momentan.

Die Weltbankgruppe, und hier insbesondere IFC und MIGA, befindet sich – auch durch die Kapitalerhöhung – in einem tiefgreifenden, politisch gewollten und geforderten Umbauprozess. IFC und MIGA werden – was ihre Kultur, Produkte, Regionen, Strategien, sowie Personalbestand und -verteilung anbelangt – nach diesem Prozess de facto neue Unternehmen sein.

Die MIGA entwickelt neue Produktgruppen, Einsatzländer und Strategien zur Zusammenarbeit mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken im Sinne des „Multilaterale Entwicklungsbanken als System"-Ansatzes. Insgesamt wird der Fokus der Weltbankgruppe deutlich auf IDA-Länder und fragile Staaten verschoben.

Die IFC wird sich neben Einzelinvestitionen stärker um den Ausbau der nationalen Märkte, die Entwicklung eines förderlichen Umfeldes für privatwirtschaftliches Engagement und die langfristige Projektvorbereitung (sog. *„Upstream"*) kümmern. All dies wird zu weiteren, erheblichen Investitionen der Weltbankgruppe in Personal, regionale Vertretungen und Informationstechnologien zur Unterlegung ihrer neuen Ausrichtung führen.

Diese neue Strategie und Ausrichtung auf schwierigere Länderkontexte birgt höhere Risiken – gerade für IFC und MIGA. Deren Geschäftsumfeld wird hierdurch riskanter als in bisherigen Regionen und Ländern. Zudem werden neue Produkte und die *Upstream*-Geschäftsentwicklung vermutlich auch Lehrgeld kosten: Die Zahl problematischer Projekte dürfte auch durch diesen Umbau der Weltbank dauerhaft und nicht nur temporär, wie durch die Covid-19-Pandemie, ansteigen. Wenn sich diese antizipierten Risiken tatsächlich realisieren, wird politische Rückendeckung für diesen, auch von Deutschland unterstützten, Kurs nötig sein. Schließlich wird das Kernziel der Weltbank, nämlich die Bekämpfung absoluter Armut nur dann zu erreichen sein, wenn sich die Weltbank stärker dort engagiert, wo die absolut Armen heute zu finden sind. Dies sind – vorrangig bereits heute und künftig absehbar in noch stärkerem Umfang – fragile Staaten.

Zugleich wird ein verbessertes Risiko-Management nötig sein. Genau daran arbeitet die Weltbank aktuell und wird hierbei intensiv von den europäischen Exekutivdirektoren begleitet. Das sogenannte *Risk Management Framework* wurde ebenso wie die Risiko-Kategorien aktualisiert. Zugleich wurden die bestehenden Risikoeinschätzungen aller laufenden Projekte diesem neuen System angepasst. Die *Risk Appetite Statements*, mit denen die Anteilseigner den Risiko-Rahmen der Bank abstecken, werden aktuell ebenfalls überarbeitet. Auch Reformen beim internen Audit sowie den bankeigenen Beschwerde-Mechanismen sollen dazu beitragen, Risiken zu begrenzen und zu einer erfolgreichen Umsetzung der Kapitalerhöhung beizutragen.

Schon vor der Covid-19-Pandemie waren viele Entwicklungsländern stark verschuldet. Dieser Trend hat sich in den letzten Monaten im Zuge der Pandemie zusätzlich verstärkt. Die Weltbank sieht sich dabei vor die finanzielle Herausforderung gestellt, Mittel für die steigenden Liquiditätsbedürfnisse der Entwicklungsländer bereitzustellen und dabei ihr Geschäftsmodell, das auf dem *Preferred Creditor Status* und ihrem AAA-Rating beruht, nicht zu gefährden. Um diesen Balanceakt zu vollführen, müssen die unterschiedlichen Interessen von operativem Geschäftsbereich und Risikoabteilung der Weltbank behutsam austariert werden. Die Kapitalerhöhung für die Bank bildete eine wichtige Grundlage

für die großvolumige, schnelle und effektive Unterstützung der Partnerländer bei der Reaktion auf die Covid-19-Pandemie. Hierfür wurde auch der erstmals für das Fiskaljahr 2020 eingeführte Krisenpuffer in Höhe von 10 Mrd. USD genutzt. Zudem wurde ein Aufschub des IDA-Transfers in Höhe von 338 Mio. USD aus dem Einkommen der IBRD bis Ende des Kalenderjahres 2020 vereinbart. So soll das Eigenkapital der IBRD gestärkt werden, um die 20-Prozent-Schwelle im Verhältnis von Eigenkapital zu Ausleihungen mittelfristig nicht zu unterschreiten.

Aus dem IBRD-Einkommen wurden in diesem Jahr 20 Mio. USD an das Finanzierungsfenster für globale öffentliche Güter (*Global Public Goods Window*) übertragen. Auf diese Weise soll die Wissensagenda der Bank mit innovativen Initiativen unterstützt werden. Darüber hinaus konnte für die kommenden Jahre ein jährlicher Transfer von IBRD-Mitteln in Höhe von 45 Mio. USD an IDA erstmals festgeschrieben werden.

Das Board stimmte einer realen Budget-Erhöhung von 1 Prozent im Verwaltungshaushalt der Bank wegen erhöhter Kosten bei der Umsetzung des massiven Pakets zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie zu. Gleichzeitig verfolgt die Bank die weitere Umsetzung der Spar- und Effizienzanstrengungen in ihrem Verwaltungshaushalt.

Die Umsetzung der Dezentralisierungsstrategie („*Global Footprint*“) der Weltbank wurde durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie verlangsamt, wird aber weiterhin verfolgt. Die Dezentralisierung soll dazu beitragen, die Ziele zu erreichen, die in der Strategie für fragile Staaten und im Paket der Kapitalerhöhung vereinbart wurden.

Im Zuge des deutschen Vorsitzes im Board-Ausschuss für Entwicklungswirksamkeit (*Committee on Development Effectiveness, CODE*) konnte die Überarbeitung der Beschwerdemechanismen von Weltbank und IFC weiter vorangetrieben werden. Im März beschloss das Board eine entsprechende Reform des Inspection Panels der Weltbank.

Zentrale Elemente dieser Reform sind

- Die Verlängerung der Frist, in der Beschwerden gegen Vorhaben der Weltbank eingereicht werden können, auf 15 Monate nach Projektabschluss.
- Eine unabhängige, risikobasierte Verifizierung von Management-Aktionsplänen.
- Die Etablierung eines neuen und vom Bankmanagement unabhängigen Streitschlichtungsverfahrens.

Zudem konnte der Review-Bericht zur Reform des IFC-*Compliance Advisor and Ombudsman* (CAO) im Board diskutiert und inzwischen auch veröffentlicht werden. Ein erster Fahrplan mit Meilensteilen zur Umsetzung der im Bericht unterbreiteten Vorschläge wird momentan erstellt.

Insgesamt zeigt sich, dass die Weltbankgruppe als Teil einer sich rasch wandelnden internationalen Finanzarchitektur selbst großem Veränderungsdruck unterworfen ist, will sie weiterhin relevant bleiben. Die Weltbank ist Teil einer großen, friedenserhaltenden Struktur für erfolgreiche Entwicklung und Kooperation in der Welt, die noch während des Zweiten Weltkriegs vorbereitet wurde und seit 1945 umgesetzt wird. Dieses System wird zunehmend von außen und innen in Frage gestellt. Dies erhöht den bestehenden Reformdruck.

Neue Akteure fordern neue Strukturen oder schaffen sie selbst. Die beiden asiatischen Riesen China und Indien sind nur die prägnantesten Bespiele. Vor allem bei China stellt sich zunehmend die Frage, ob und inwieweit das Land bereit ist, sich in die bestehenden Strukturen einbinden zu lassen. In der Weltbank tritt China als konstruktiv-kritischer Anteilseigner auf, der institutionelle Reformen einfordert. Seine Anliegen – insbesondere bei der Stimmrechtsreform – müssen ernstgenommen, aber auch kritisch begleitet werden. Denn gelingt die Einbindung Chinas nicht, droht die Gefahr eines Zerfalls der internationalen Finanzarchitektur – mit absehbar negativen Folgen für den Zusammenhalt in der Entwicklungspolitik. Es wird also kein leichtes Unterfangen sein, hier die richtige Balance zu finden.

3.
Chronik

Deutscher Weltbank-Gouverneur Gerd Müller gratuliert Weltbank zum 75. „Geburtstag“

Zum 75. Jahrestag des Endes der Konferenz von Bretton Woods am 22. Juli 2019 würdigte Bundesentwicklungsminister Gerd Müller die Rolle der Weltbank: „Die Weltbank ist ein zentraler Partner im Kampf gegen Armut und Ungleichheit in der Welt. Sie hat international Gewicht und sorgt für einen enormen finanziellen Hebel. So können wir in vielen Bereichen mehr bewirken als Deutschland als einzelner Geber das könnte. Als viertgrößter Anteilseigner hat Deutschland ein gutes Wort mitzureden. So können wir Einfluss nehmen auf weltweite Prozesse, globale Regeln gerechter gestalten und Weichen für Reformen in Partnerländern stellen.“

Deutschland und die Weltbank verstärken Zusammenarbeit beim Waldschutz

© World Bank Group

Zum Auftakt des Klimagipfels der Vereinten Nationen am 23. September 2019 in New York startete Bundesentwicklungsminister Gerd Müller gemeinsam mit Weltbankpräsident David Malpass ein globales Programm zum Waldschutz im Umfang von 250 Mio. EUR. Das Entwicklungsministerium investiert hierfür 200 Mio. EUR. Zusätzlich werden weitere 30 Mio. EUR für die Zentralafrikanische Waldinitiative (CAFI) und 20 Mio. EUR für indigene Gemeinschaften bereitgestellt.

Dazu erklärte Bundesminister Müller: „Der Regenwald ist die grüne Lunge des Planeten. Allein der Amazonas-Regenwald produziert 20 Prozent des weltweiten Sauerstoffs. Aber alle vier Sekunden wird die Fläche eines Fußballfelds abgeholzt – vor allem für riesige Soja- und Palmölplantagen. Elf Prozent der CO_2-Emissionen gehen auf Brandrodung und Waldzerstörung zurück. Das müssen wir sofort stoppen. Wir brauchen dazu ein ambitioniertes internationales Waldschutzprogramm, das deutlich über die Beschlüsse des G7-Gipfels in Biarritz hinausgeht. Gemeinsam mit der Weltbank starten wir jetzt die Initiative *ProGreen* für den Waldschutz. Insgesamt hat Deutschland in den letzten Jahren bereits 160 Millionen Hektar Wald unter Schutz gestellt, das ist das 60-fache aller deutschen Naturschutzgebiete."

Besuch von Präsident Malpass in Deutschland

Am 1. Oktober 2019 nahm Präsident erstmalig am traditionellen Treffen der Bundeskanzlerin mit den Spitzen der internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen teil. Bundeskanzlerin Merkel begrüßte den Präsidenten in der Runde und unterstützte das Engagement der Weltbank insbesondere im Klimaschutz und in der Konzentration auf Afrika. Dies sei nicht zuletzt vor dem Hintergrund des *„G20 Compact with Africa"*, den die deutsche G20-Präsidentschaft gefördert hatte, wichtig und zu begrüßen.

© World Bank Group

Präsident Malpass bedankte sich seinerseits für die deutschen Beiträge zum *Green Climate Fund*. Die Weltbank habe bereits angekündigt, ihre Zusagen für Klima- und Umweltmaßnahmen auf 200 Mrd. USD zu verdoppeln. Die Weltbank sei bei Weitem der größte Financier solcher Maßnahmen: Etwa die Hälfte der weltweiten Finanzierung aus internationalen Organisationen für Klima- und Umweltprojekte stamme von der Weltbank, und man bleibe diesem Thema auch verpflichtet. Des Weiteren betonte Malpass die Notwendigkeit von mehr Schuldentransparenz.

Anlässlich seines Besuches traf Präsident Malpass auch Bundesentwicklungsminister Müller zu einem Gedankenaustausch. Beide vereinbarten eine stärkere Fokussierung der Arbeit auf Afrika sowie eine engere Zusammenarbeit beim Klimaschutz sowie zur Überwindung von Hunger und Armut.

Weltbank-Jahrestagung 2019

© World Bank Group

Die deutsche Delegation zur Weltbank-Jahrestagung 2019 wurde von Entwicklungsstaatssekretär Martin Jäger geleitet. Die Tagung fand vom 14. bis 18 Oktober 2019 in Washington, D.C. statt. Neben dem Thema „Klimaschutz“ standen das Engagement der Weltbank in Krisenregionen wie dem Sahel und Gespräche über die anstehende Wiederauffüllung des Weltbank-Fonds für die ärmsten Länder (*International Development Association*, IDA) auf der Agenda.

Staatssekretär Jäger hob in seinem Statement drei Themen hervor, wegen derer Deutschland die Kapitalerhöhung der Weltbank unterstützt habe und die auch bei den IDA-Verhandlungen zentral für Deutschland seien:

- Klimaschutz
- Jobs und Privatsektor-Entwicklung mit Fokus auf Afrika
- Stabilisierung fragiler Staaten und Krisenprävention

Zwar sei Armutsbekämpfung das Kernmandat der Bank. Diese sei aber ohne Klimaschutz heutzutage nicht mehr zu schaffen. Die Bank müsse deshalb Vorreiterin beim Klimaschutz bleiben und das Pariser Klimaschutzabkommen müsse handlungsleitend für IDA sein. Jobs und Privatsektor-Entwicklung seien insbesondere in Afrika ein deutscher Schwerpunkt und Deutschland sehe gerade hier großes Potential für die Umsetzung der Länder-Plattformen. Die zunehmende Verschuldung betrachte Deutschland mit Sorge – hier sei insbesondere mehr Transparenz nötig. Die verstärkten Aktivitäten der Weltbank in fragilen Staaten seien zu begrüßen. Die künftige Strategie der Weltbank zur Arbeit in fragilen Staaten müsse ein Meilenstein werden und ebenfalls bei IDA eine starke Rolle spielen.

IFC-Chef Le Houerou bei G20-Afrika-Investitionskonferenz von Bundeskanzlerin Merkel

© Studio Fabian Hammerl / Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft

Anlässlich der Konferenz zum *„G20 Compact with Afrika“* und einer parallel stattfinden Investitionskonferenz im November 2019 im Bundeskanzleramt in Berlin vertrat IFC-Chef Philippe Le Houerou Weltbank-Präsident Malpass. Le Houerou betonte die Notwendigkeit, in Afrika 1,7 Millionen Arbeitsplätze pro Monat zu schaffen, was ohne private Investitionen nicht möglich ist. Investitionsfreundliche Reformen seien hierbei entscheidend, um jenes nachhaltige Wachstum im afrikanischen Privatsektor zu schaffen, das der *„Compact with Africa“* vorsehe. Genau hieran arbeite IFC nun verstärkt, um nicht nur einzelne Investitionen zu fördern, sondern insgesamt ein besseres Investitionsklima in Afrika zu schaffen.

Wiederauffüllung von IDA19

Mitte Dezember 2019 wurden die 19. Wiederauffüllungsverhandlungen des Weltbankfonds für die ärmsten Länder (IDA19) nach einjährigen Verhandlungen erfolgreich mit einer Rekordsumme von 82 Mrd. USD für den Zusagezeitraum von Juli 2020 bis Juni 2023 abgeschlossen. Deutschland bleibt viertgrößter Geber und hat mit rund 1,6 Mrd. EUR den nominal gleichen Betrag wie für IDA17 und IDA18 zugesagt.

Deutschland hat entscheidend dazu beigetragen, dass für die Bekämpfung des Klimawandels und den Erhalt von Biodiversität wirksame Ziele vereinbart wurden, sowie dass für die wirtschaftliche Entwicklung eine ambitionierte Agenda für die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen (*Jobs and Economic Transformation*, JET) beschlossen wurde.

Weltbank startet Covid-19-Reaktionsprogramm

Bereits im April 2020 verabschiedete der Aufsichtsrat das Covid-19-Reaktionsprogramm der Weltbank. Die Bank wird mit diesem Paket bis Mitte 2021 Mittel im Umfang von bis zu 160 Mrd. USD bereitstellen, um die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie zu mildern. Neben der laufenden Unterstützung im Gesundheitsbereich wird der Schwerpunkt der Maßnahmen auf dem sozialen Schutz der Bevölkerungen und der Abfederung wirtschaftlicher Schocks liegen.

Weltbank-Frühjahrstagung 2020

Die Frühjahrstagung der Weltbank stand ganz im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Erstmals fand die Frühjahrstagung ausschließlich virtuell statt. Damit entfielen auch die sonst zahlreichen Gespräche am Rande und das Rahmenprogramm. Lediglich das Development Committee tagte virtuell. Hauptthema waren die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Entwicklungs- und Schwellenländer.

Im Zentrum der Diskussion stand das Schuldenmoratorium, auf das sich die G20 im Vorfeld der Frühjahrstagung geeinigt hatten. Bundesentwicklungsminister Gerd Müller begrüßte und unterstützte als deutscher Gouverneur das Schuldenmoratorium und forderte die Weltbank auf, zu prüfen, ob sie sich ebenfalls daran beteiligen könne. Zudem betonte er die Notwendigkeit einer stärkeren Schuldentransparenz. Dies sei die Voraussetzung, damit dem Schuldenmoratorium im Einzelfall und bei konkretem Bedarf weitere Schritte folgen könnten. Zudem betonte Müller, dass bei aller Notwendigkeit einer schnellen Krisenreaktion langfristig wirkmächtige Themen wie der Klimaschutz in der Krisenreaktion mitberücksichtigt werden müssten.

© World Bank Group

Präsident Malpass beim Treffen der internationalen Finanzinstitutionen mit Bundeskanzlerin Merkel

Am 20. Mai 2020 nahm Weltbank-Präsident Malpass zum zweiten Mal am Treffen der Bundeskanzlerin mit den Spitzen der internationalen Finanz- und Wirtschaftsinstitutionen teil, das sich ebenfalls mit den weltwirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie befasste. Mit Blick auf die Weltbank betonte die Bundeskanzlerin zum einen die Notwendigkeit einer weiteren Befassung mit der Schuldensituation in Entwicklungs- und Schwellenländern. Das Schuldenmoratorium von G20 und Pariser Club sei ein richtiger Schritt gewesen – aber eben möglicherweise noch nicht der letzte.

Mit Blick auf die Entwicklungsfinanzierung wies die Bundeskanzlerin auch auf den *„Compact with Africa“* hin, der stark in die Verantwortlichkeit der Weltbank übergegangen sei. Präsident Malpass unterstrich die Bedeutung von guter Regierungsführung und Transparenz in Afrika, um das Umfeld für private Entwicklungsfinanzierung zu verbessern. Genau das sei die Philosophie des *„Compact with Africa“* und Deutschland werde sich natürlich auch weiterhin intensiv einbringen.

4.
Zahlen, Daten, Fakten

Überblick: Deutschland in der Weltbankgruppe

Abbildung 1 Auf einen Blick: Deutschland in der Weltbankgruppe (Geschäftsjahr 2020)

	IBRD	IDA	IFC	MIGA
Gründungsjahr	**1944**	**1960**	**1956**	**1988**
Personalunion				
Deutscher Gouverneur	BM Dr. Gerd Müller (BMZ)			
Stellvertretender Gouverneur	StS Wolfgang Schmidt (BMF)			
Präsident	David Malpass (USA)			
Anzahl der Exekutivdirektoren	25			
Deutscher Exekutivdirektor **Stellvertreter**	Dr. Jürgen Zattler Nikolai Putscher			
Personal der WBG				
Festangestellt (ohne Lokalkräfte)	6.412 (Frauenanteil bei Führungskräften 43,5%)			
Davon Deutsche	227 (3,5%)			
Lokalkräfte (weltweit)	ca. 10,960			
Insgesamt WBG	ca. 24.000 (inkl. ca. 6.556 Consultants auf Vollzeitbasis)			
Kapitalausstattung (FJ 20)	IBRD	IDA	IFC	MIGA
	in Mrd. US$	in Mrd. US$ (akkumuliert seit 1960)	in Mrd. US$	in Mrd. US$
Bilanzsumme	297	199	95,8	2,99
Gezeichnetes Kapital	288	267,2**	19,6	1,91
Deutscher Anteil (Juni 2020)				
Mrd. US$ / in % *	12,7* / 4,41	27,2 / 10,2	0,982 / 5,02	0,97 / 5,04
Stimmrechte in %	4,20	5,37	4,77	4,20
Stellenrang	4	4	3	3
Zusätzlich zahlte Deutschland insgesamt 1,578 Mrd. US$ in verschiedene von der WBG verwaltete Treuhandfonds, inklusive IDAs, ein (FJ20). Die größten Anteile gingen an den Grünen Klimafonds, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria sowie die Globale Umweltfazilität.				
* davon IBRD eingezahlt 848Mio. US$. Haftungskapital 11,9 Mrd. US$ ** Dies umfasst mehr als das gesamte eingezahlte Kapital im Sinne von „paid-in capital“, z:B. „promissary notes“ etc.				

Abbildung 1 Auf einen Blick: Deutschland in der Weltbankgruppe (Geschäftsjahr 2020) — *Fortsetzung*

	IBRD	IDA	IFC	MIGA
Geschäftstätigkeit (FJ20)	**Mrd. US$**	**Mrd. US$**	**Mrd. US$**	**Mrd. US$**
Neuzusagen	28,0	30,4	11,1	4,0
Auszahlungen	20,2	21,2	10,5	entfällt
WBG Treuhandfonds	3,6 Mrd. US$			
Anzahl der neuen Projekte / Darlehen / Zuschüsse	152	298	206	47

Deutsches Personal in der Weltbankgruppe

Zum Ende des Geschäftsjahrs, Ende Juni 2020, beschäftigte die Weltbankgruppe 6.412 „internationale" Stabs-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Inklusive Ortskräften (gut 10.960) sowie *Consultants* (rund 6.556 Vollzeitäquivalente) verfügte die Bank über knapp 24.000 vollzeitäquivalente Beschäftigte. 53 Prozent des Stabes haben ihren Standort in Washington, D.C., die restlichen 47 Prozent verteilen sich weltweit auf 143 Außenbüros.

Deutschland bleibt bei einer quantitativen Betrachtung in der Weltbank personell im Vergleich zum Kapitalanteil insgesamt leicht unterrepräsentiert. Im Nationen-Vergleich liegt Deutschland auf dem 4. Platz, was seiner Platzierung beim Kapitelanteil entspricht. Der Anteil der deutschen Beschäftigten am internationalen Stab der WBG liegt bei 3,5 Prozent und ist damit seit Jahren in etwa stabil. Unter Berücksichtigung der *Consultants* arbeiten derzeit knapp 472 Deutsche in der Bank. Von den 227 Deutschen im internationalen Stab arbeiten 172 bei IBRD/IDA (Personalanteil von 3,6 Prozent), 47 bei der IFC (Personalanteil von 3,3 Prozent), 5 bei MIGA (Personalanteil von 5,6 Prozent) sowie 3 bei der *Global Environment Facility* (Personalanteil von 4,2 Prozent).

Im Spitzenmanagement schafft Deutschland es, drei Vizepräsidenten-Positionen zu besetzen. Neu hinzugekommen ist im Geschäftsjahr Jürgen Vögele, der nun bei der Weltbank die Vizepräsidentschaft „Nachhaltige Entwicklung" leitet. Wie

bisher leitet Hartwig Schäfer die Vizepräsidentschaft „Südasien“ und Hans-Peter Lankes ist Vizepräsident „Economics & Private Sector Development“ bei der IFC. Darüber hinaus ist die Deutsch-Schweizerin Anke D’Angelo als *Auditor General* tätig.

Der Anteil von Frauen am deutschen Personal konnte in den vergangenen Jahren von 36,9 Prozent (2018) über 38,6 Prozent (2019) bis auf 44,4 Prozent (2020) kontinuierlich gesteigert werden. Damit sind Frauen beim deutschen Personal noch immer leicht unterrepräsentiert. In der Weltbankgruppe insgesamt liegt der Frauenanteil beim internationalen Personal bei 43,5 Prozent. Im höheren Management fällt der Anteil von Frauen beim deutschen Personal mit 13,3 Prozent deutlich geringer aus.

Der deutsche Exekutivdirektor bei der Weltbankgruppe bringt sich über die Einflussnahme auf hochrangige Personalentscheidungen und die Mitgestaltung der Personalpolitik aktiv für die Steigerung des deutschen Personalanteils ein. Interessentinnen und Interessenten an sowie Bewerberinnen und Bewerber für Positionen in der Bank unterstützt das Büro des deutschen Exekutivdirektors darüber hinaus durch Beratung und Kontaktvermittlung. Ferner fördert es institutionelle Kontakte z.B. zwischen dem Büro Führungskräfte in internationalen Organisationen (BFIO) und der Personalabteilung der Weltbank. Die Personalabteilung der Bank ihrerseits unternimmt *Outreach*-Maßnahmen in Deutschland.

Deutsche Nachwuchskräfte fördert das BMZ insbesondere über das Programm für *Junior Professional Officers* (JPO). Junge Berufstätige sind im Rahmen dieses Programms für zwei bis drei Jahre auf einer BMZ-finanzierten Stelle in der Weltbank tätig und erhalten so eine sehr gute Startposition für einen möglichen Anschlussvertrag. Derzeit sind zwölf deutsche JPOs in der Bank im Einsatz.

Abbildung 2 Internationales Personal in der Weltbankgruppe nach Nationalitäten (G-7 Staaten)

Nationalität	Anzahl	%
USA	1.324	20,6%
Frankreich	326	5,1%
Großbritannien	263	4,1%
Deutschland	**227**	**3,5%**
Japan	224	3,5%
Italien	201	3,1%
Kanada	173	2,7%
Andere Teil 1*	903	14,1%
Summe Teil 1	**3.641**	**56,8%**
Summe Teil 1* & Teil 2**	**6.412**	**100%**

Quelle: WBG Personalabteilung
*Industrieländer, **Entwicklungs- und Transformationsländer

Abbildung 3 Deutsches Personal nach Institutionen

	IBRD	IFC	MIGA	GEF	WBG
Deutsche	172	47	5	3	227
Gesamtpersonalbestand	4.814	1.437	90	71	6.412
Anteil Deutscher	3,6%	3,3%	5,6%	4,2%	3,5%

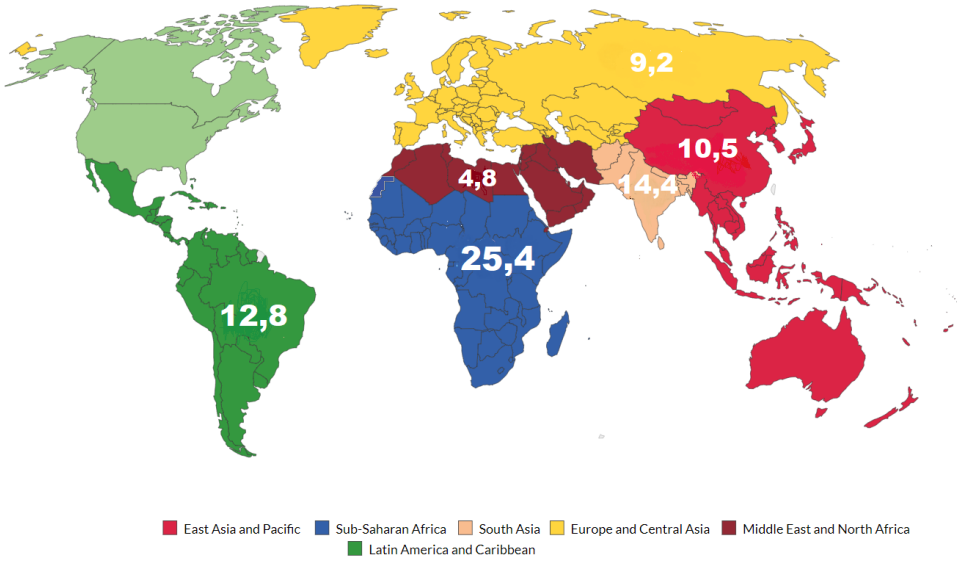
Quelle: WBG Personalabteilung

Das Geschäftsjahr 2020 der Weltbankgruppe

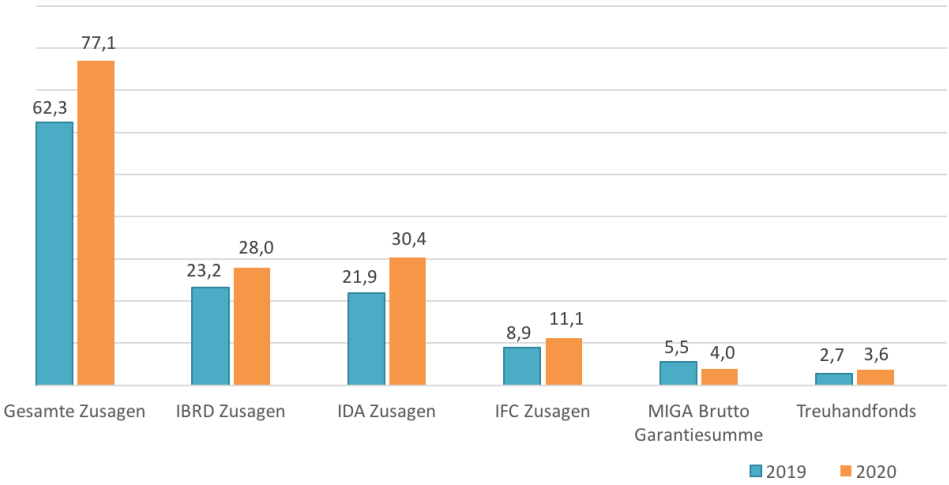
Hier finden Sie die graphisch aufbereiteten Zahlen zum Geschäftsjahr 2020 der Weltbank-Gruppe.

Detaillierte Zahlen, Daten und Fakten zum Geschäftsjahr der Bank finden Sie im Jahresbericht der Weltbank.

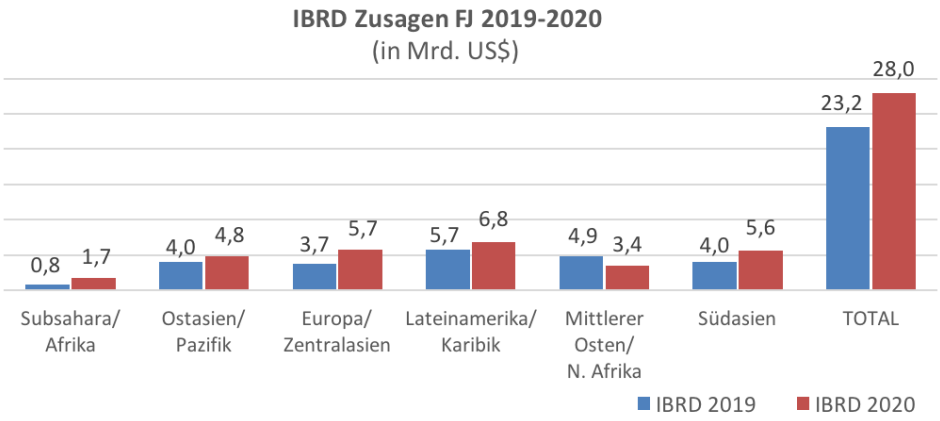
Graphik 1 Zusagen FJ 2020 der Weltbank-Gruppe nach Regionen (in Mrd. US$, ohne Treuhandfonds)

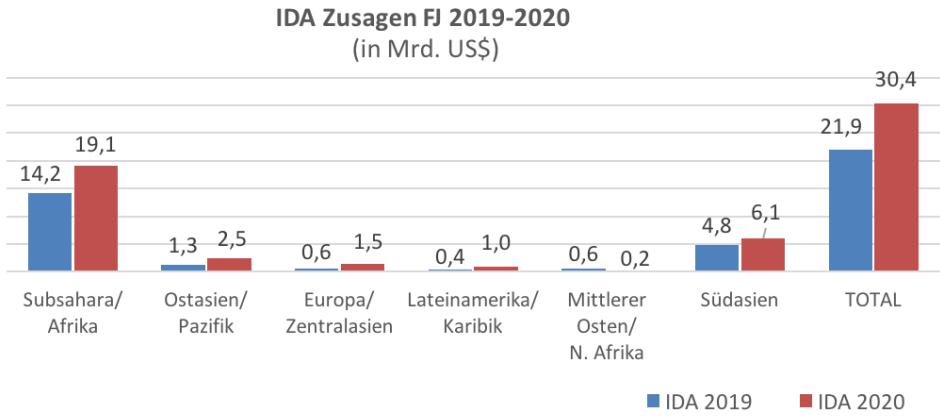


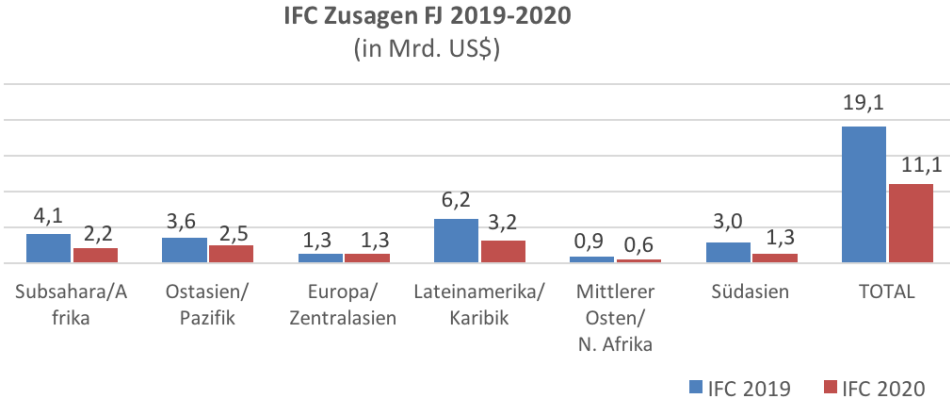
Graphik 2 Zusagen der Weltbank-Gruppe im Jahresvergleich FJ 2019-2020



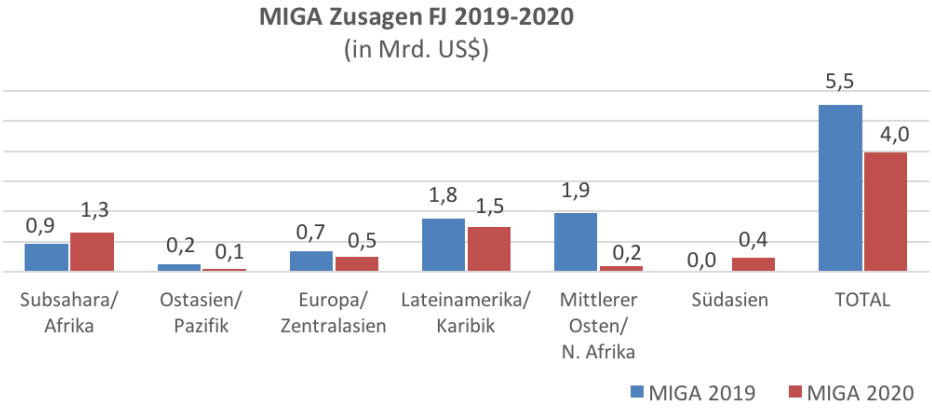
Graphik 3 Zusagen der Weltbank-Gruppe im Jahresvergleich nach Regionen



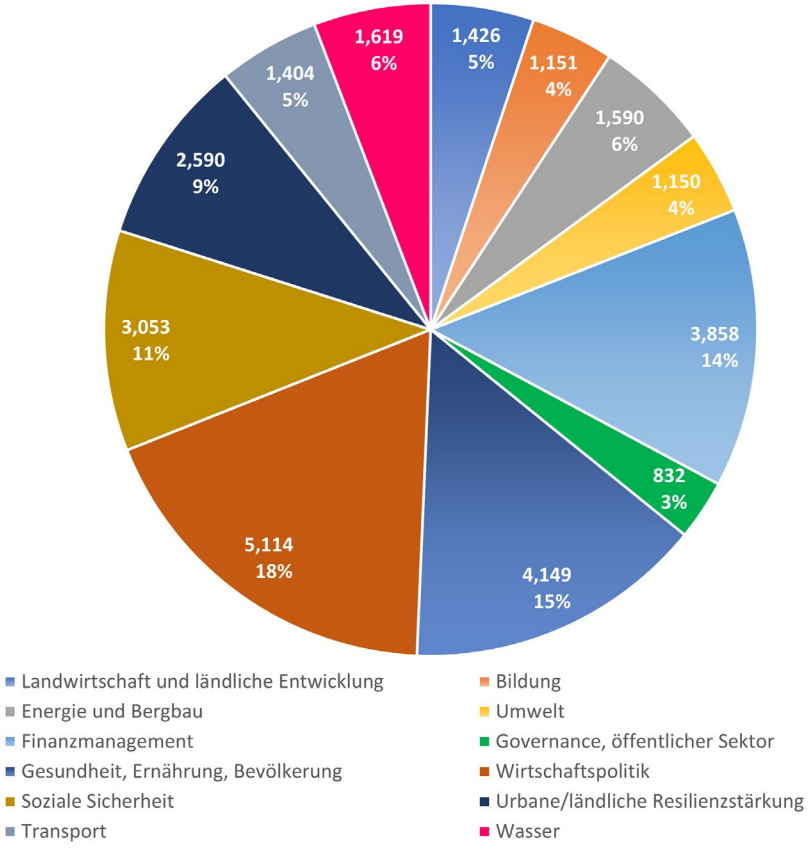




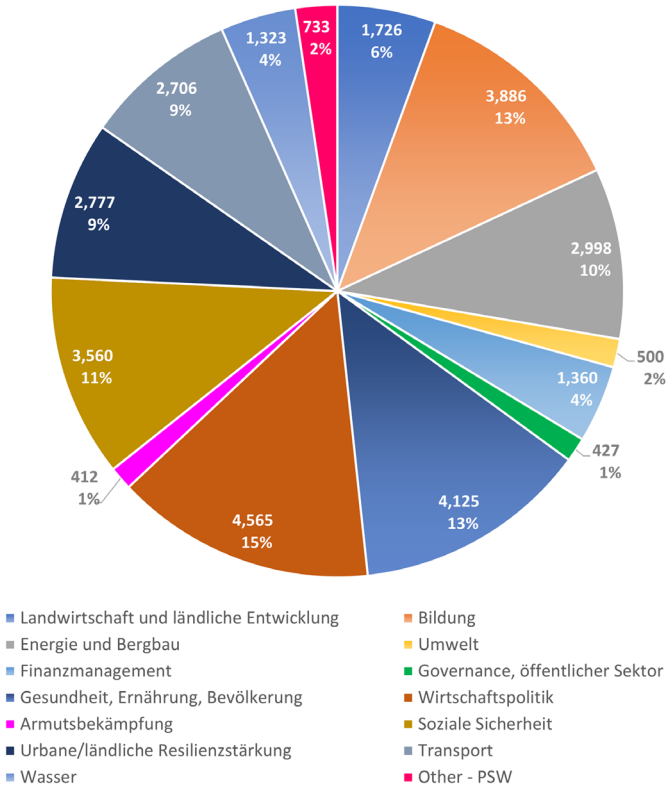
Graphik 3 Zusagen der Weltbank-Gruppe im Jahresvergleich nach Regionen — *Fortsetzung*



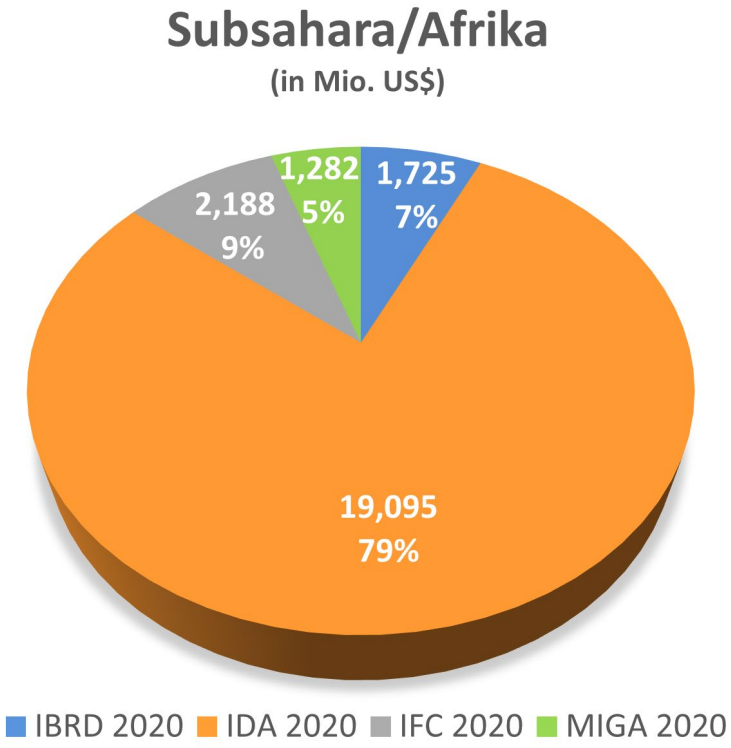
Graphik 4 IBRD-Zusagen nach Sektoren (in Mio. US$)



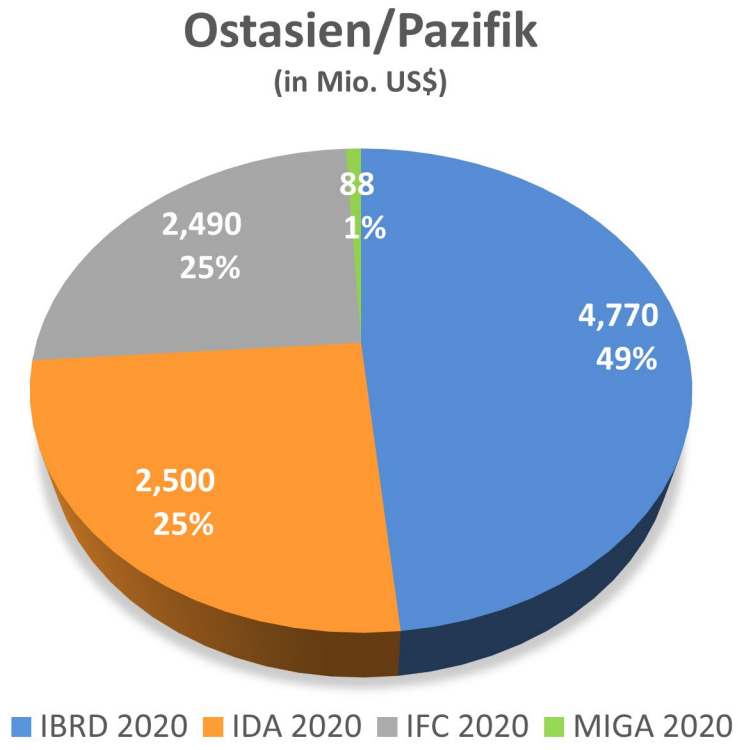
Graphik 4 IDA-Zusagen nach Sektoren (in Mio. US$)

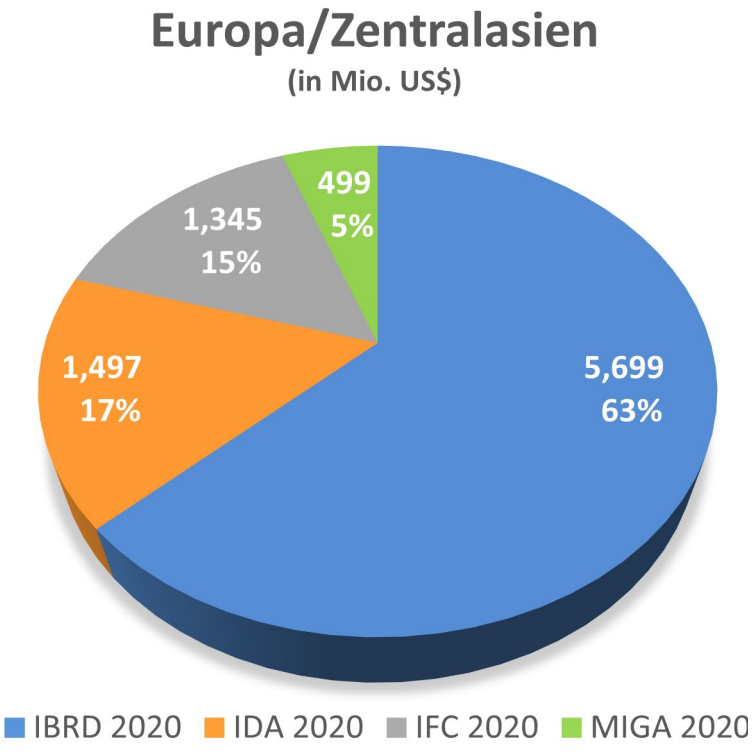


Graphik 5 Zusagen für Regionen nach Einzelinstitutionen der Weltbank-Gruppe

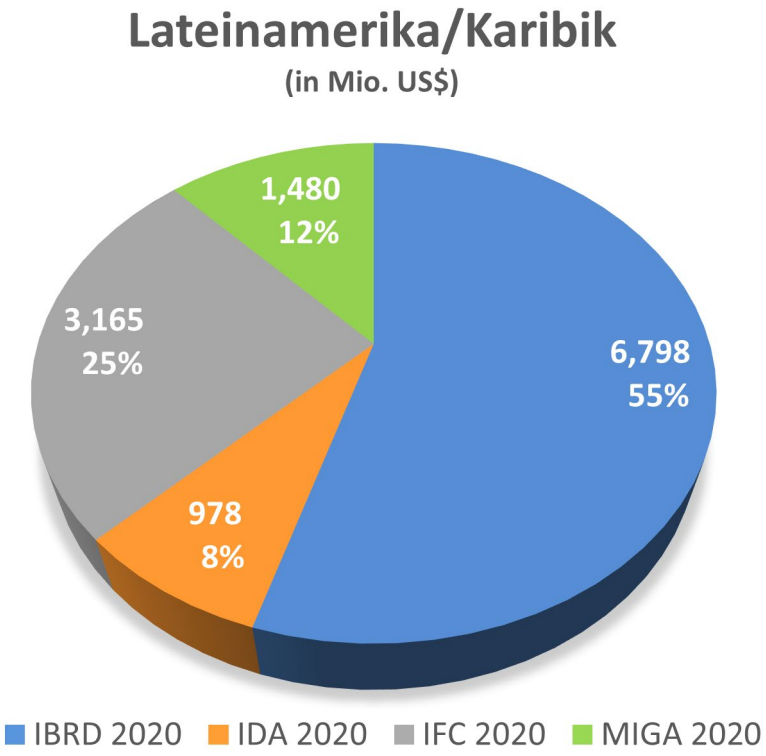


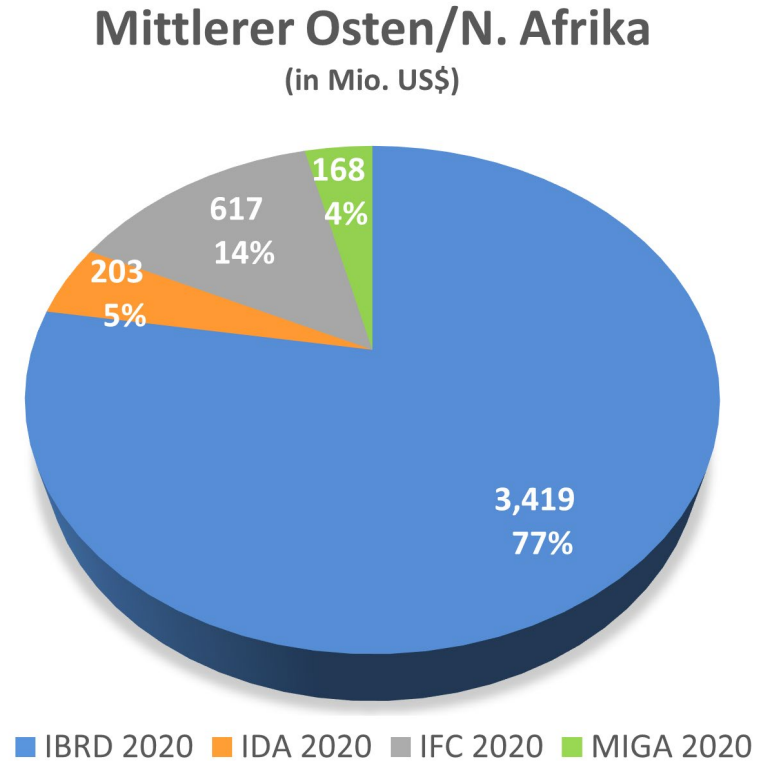
Graphik 5 Zusagen für Regionen nach Einzelinstitutionen der Weltbank-Gruppe — *Fortsetzung*



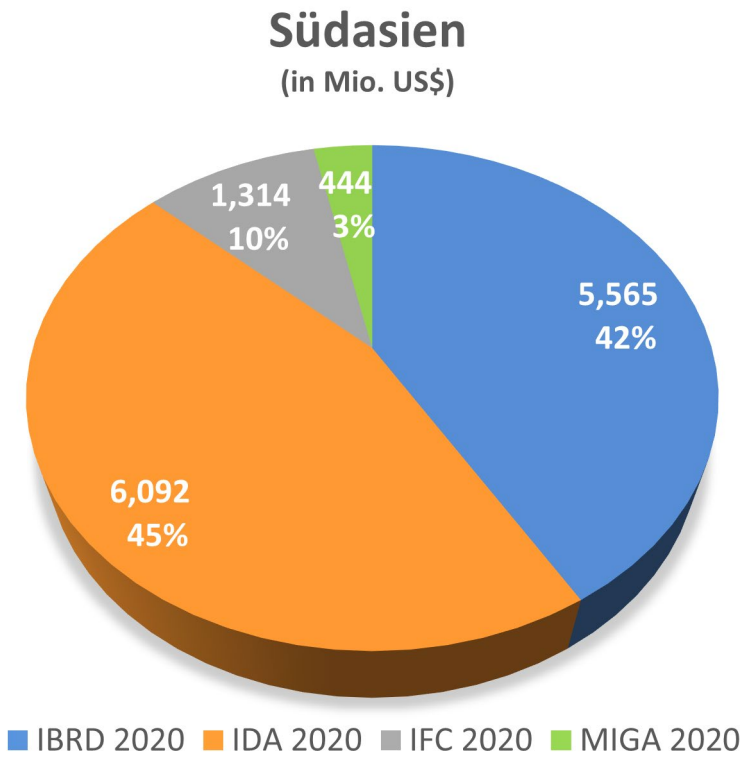


Graphik 5 Zusagen für Regionen nach Einzelinstitutionen der Weltbank-Gruppe — *Fortsetzung*





Graphik 5 Zusagen für Regionen nach Einzelinstitutionen der Weltbank-Gruppe — *Fortsetzung*



Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung / *International Bank for Reconstruction and Development* (IBRD)

Im Geschäftsjahr 2020 stellte die Weltbank insgesamt 73,4 Mrd. USD in Form von Krediten, Zuschüssen, Beteiligungsinvestitionen und Garantien zur Verfügung. Dies stellt eine Steigerung des Geschäftsvolumens um 23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr dar. Davon wurden weltbankweit rund 21 Mrd. USD für Maßnahmen zur Bewältigung der Covid-19-Pandemie aufgewendet. Die Weltbank reagierte dabei sehr schnell, um Partnerländer bei der Reaktion auf die Pandemie zu unterstützen. Die Maßnahmen deckten ein weites Spektrum ab – von der Stärkung von Gesundheits- und sozialen Sicherungssystemen über die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen sowie des informellen Sektors bis hin zu Projekten für Migranten.

Die Kreditneuzusagen (*Commitments*) der IBRD beliefen sich im Geschäftsjahr 2020 auf 28 Mrd. USD und konnten somit gegenüber dem Vorjahr (23 Mrd. USD) um gut 20 Prozent gesteigert werden. Diese Steigerung ist auch auf die schnelle und finanzstarke Reaktion der Weltbank auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen, denn Anfang des Jahres 2020 lag die IBRD noch weit hinter ihren Geschäftszielen zurück. Allerdings ist zu beachten, dass dieser Einmal-Effekt voraussichtlich nicht die langfristige Tendenz verändern wird, dass die Nachfrage nach IBRD-Krediten grundsätzlich abnimmt. Dieses strukturelle Problem muss durch die Bank in den kommenden Jahren weiter angegangen werden.

Dank der Kapitalerhöhung der IBRD im Finanzjahr 2018 lag das Verhältnis von Eigenkapital zu Krediten (*Equity/Loan-Ratio*) im zurückliegenden Fiskaljahr trotz des Portfoliowachstums stabil bei 22,8 Prozent. Dies ist teilweise auf den Erhalt von Kapitaleinzahlungen in Höhe von 1 Mrd. USD und den Einbehalt von 1 Mrd. USD in der allgemeinen Reserve zurückzuführen.

Der sich aus Kreditzinsen und Gebühren sowie der Verzinsung des Eigenkapitals ergebende Jahresüberschuss lag für die IBRD im abgelaufenen Fiskaljahr bei 1,4 Mrd. USD und damit um 0,2 Mrd. USD über dem Vorjahreswert. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den Anstieg der Nettozinserträge zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2020 hat die IBRD mittel- und langfristige Schulden in Höhe von 75 Mrd. USD aufgenommen – ein Zuwachs um 21 Mrd. USD gegenüber Vorjahr. Die an den Kapitalmärkten eingeworbenen Mittel wurden für die Ausreichung von Entwicklungskrediten, die Stärkung der Liquidität und zur Refinanzierung fälliger Schulden verwendet.

Die 1944 gegründete IBRD ist die älteste Institution der WBG und umfasst 189 Länder. Deutschland verfügt Dank der Kapitalerhöhung als viertgrößter Anteilseigner aktuell über einen Kapitalanteil von 4,6 Prozent.

Internationale Entwicklungsorganisation / *International Development Association* (IDA)

Mitte Dezember 2019 wurden die 19. Wiederauffüllungsverhandlungen des Weltbankfonds für die ärmsten Länder (IDA19) nach einjährigen Verhandlungen erfolgreich mit einer Rekordsumme von 82 Mrd. USD für den Zusagezeitraum von Juli 2020 bis Juni 2023 abgeschlossen. Deutschland bleibt viertgrößter Geber und hat mit rund 1,6 Mrd. EUR den nominal gleichen Betrag wie für IDA17 und IDA18 zugesagt. Während die USA ihren Beitrag reduzierten und auf Platz 3 der Geber abrutschten, betonte China selbstbewusst die Wichtigkeit des Multilateralismus und verdoppelt seine Zusagen auf 1,2 Mrd. USD. Damit ist China zum sechstgrößten Geber aufgerückt. Größter IDA-Geber bleibt das Vereinigte Königreich mit knapp 3,9 Mrd. USD.

Deutschland hat entscheidend dazu beigetragen, dass für die Bekämpfung des Klimawandels und den Erhalt von Biodiversität wirksame Ziele vereinbart wurden, sowie dass im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung eine ambitionierte Agenda für die Schaffung von mehr Arbeitsplätzen (*Jobs and Economic Transformation*) beschlossen wurde. Als Erfolg ist auch zu verbuchen, dass die Bank mit einem starken Paket von Maßnahmen künftig noch gezielter und präventiv auf Fragilität und Konflikt in ihren Partnerländern reagieren wird. Insbesondere die letzten beiden Punkte sind ein wichtiges Signal an Afrika. 63 Prozent des gesamten Zusage-Volumens von IDA19 sollen nach Afrika fließen. Die signifikante Erhöhung der Mittel für fragile Staaten kommt vor allen den Regionen Sahel, Tschadsee und Horn von Afrika zugute.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie und ihren Auswirkungen erfolgten im Umfang von bis zu 2 Mrd. USD Umschichtungen zwischen den IDA-Finanzierungsfenstern. Das Krisenreaktionsfenster wurde aufgestockt; die Ansätze für das Privatsektorfenster und die *Scale Up-Facility* im Gegenzug verringert. Außerdem wurden kostenneutral die Auszahlung von IDA19-Mitteln vorgezogen, um eine schnelle Reaktion auf die Pandemie zu ermöglichen.

Das Krisenreaktionsfenster wird im Kontext der Covid-19-Krise dahingehend überprüft werden, ob Investitionen in die Krisenprävention noch stärker als bisher gefördert werden können. Das Privatsektorfenster konnte erneut seine verfügbaren Mittel aufgrund mangelnder Projekte nicht umsetzen und wird in der *Mid-Term Review* einer genauen Bewertung zu unterziehen sein. Das Regionalfenster hingegen verzeichnet weiterhin eine stabile Nachfrage, was insbesondere im Kontext regionaler Krisenreaktion bedeutsam ist.

Im Juni 2020 konnte eine neue *Sustainable Development Finance Policy* verabschiedet werden, die neue Anreize für Schuldenmanagement und -transparenz sowie nachhaltiges Fiskalmanagement der Partnerländer setzt. Deutschland hatte sich in einer Allianz mit den Niederlanden, Österreich, Frankreich, Japan und den USA für ambitionierte Standards und eine substanzielle Erleichterung des Informationsaustauschs, des Dialogs und der Koordinierung zwischen den Gläubigern eingesetzt.

In diesem Kontext ist auch das Schuldenmoratorium von Pariser Club und G20 zu sehen. Es dient der Unterstützung der Liquidität für IDA-Länder und ist eng verknüpft mit dem Anspruch der Weltbankgruppe, freiwerdende Ressourcen möglichst entwicklungsfördernd einzusetzen.

Mit zwei afrikanischen IDA-Ländern wird die Zusammenarbeit derzeit wieder intensiviert: Somalia hat den „Entscheidungspunkt" der Entschuldungsinitiative *Heavily Indebted Poor Countries* (HIPC) erreicht. Dies ist Voraussetzung für eine Entschuldung des Landes, die wiederum Bedingung für die Wiederaufnahme des Geschäfts der Weltbank mit dem Land nötig ist. Mit dem Sudan steht der Prozess der Wiederaufnahme von Geschäftsbeziehungen zur Weltbank noch am Anfang. Seit April 2020 arbeitet eine vom deutschen Exekutivdirektor initiierte informelle Gruppe daran, diesen Prozess voranzutreiben.

Internationale Finanz-Corporation / *International Finance Corporation* (IFC)

Die IFC ist weiterhin in einem tiefgreifenden Umbau begriffen. Hinzu kam im Geschäftsjahr die Notwendigkeit einer schnellen Reaktion auf die Covid-19-Pandemie und deren Folgen. Die wirtschaftliche Krise hatte somit sowohl im operativen Geschäft als auch auf die Bilanz spürbare Auswirkungen. Die angestrebte IFC-Kapitalerhöhung kann – nachdem der US-Kongress seine Unterstützung signalisiert hat – nunmehr umgesetzt werden. Deutschland und andere Anteilseigener werden noch in diesem Jahr die ersten Einzahlungen vornehmen, was vor allem im Lichte der wirtschaftlichen Auswirkungen der weltweit anhaltenden Pandemie wichtig ist.

Zudem arbeitet die IFC weiter an der Umsetzung der Strategie IFC 3.0, mit der die IFC von einem Unterstützer einzelner Investitionen stärker in Richtung strukturelle Wirkungen für mehr private Investitionen hin reformiert werden soll. Dafür baut die IFC u.a. mit der Eröffnung neuer Büros ihre Außenstruktur aus. Zur Unterlegung eines breiteren Wirkungsanspruchs hat die IFC ihr Wirkungsmonitoring-System *Anticipated Impact Measurement and Monitoring* (AIMM) inzwischen fest etabliert. Außerdem fanden ein umfangreicher Personalumbau und -aufwuchs statt. Die Personalmaßnahmen dienen ebenfalls dem Ziel, künftig stärker systemische Wirkungen zu erzielen. Die Eingliederung der im Rahmen der Globalen Finanzkrise im Jahr 2009 gegründete *Asset Management Company* (AMC) in die IFC-Struktur wurde im zurückliegenden Geschäftsjahr abgeschlossen. Trotz dieser Fusion bleibt das Management der Fonds – wie von den Fondsinvestoren gefordert – weitgehend unabhängig. Im Zusammenhang mit der Fusion wurde zudem eine neue Strategie für Eigenkapitalinvestments der IFC entwickelt. Insbesondere in den aktuellen Krisenzeiten können antizyklische Eigenkapitalbeteiligungen durch die IFC positive Auswirkungen auf lokale Märkte haben.

Die IFC hat sehr schnell auf das Auftreten der Covid-19-Pandemie reagiert. So wurde ein Kreditprogramm zur Liquiditätsunterstützung von Unternehmen in Entwicklungsländern mit einem Gesamtvolumen von 8 Mrd. USD aufgelegt. Davon sind jeweils 2 Mrd. USD zur Aufrechterhaltung der globalen Handelsfinanzierung, zur direkten Unterstützung des Realsektors, zum Ausbau und Aufrechterhaltung bestehender Betriebsmittelkreditlinien für kleine und mittlere Unternehmen und zur Risikoübernahme von kompletten Kreditportfolien vorgesehen. Die IFC konnte bis zum Geschäftsjahresende bereits 3,5 Mrd. USD dieser Mittel zusagen.

Bilanziell schlägt die Covid-19-Pandemie mit einem hohen Jahresverlust von 1,7 Mrd. USD zu Buche. Dies ist hauptsächlich auf einen massiven Wertverlust des Beteiligungsportfolios zurückzuführen. Obwohl bislang nur ein sehr geringer Anstieg der Kreditausfallraten zu verzeichnen ist, muss in den nächsten sechs bis 18 Monaten mit einem Anstieg gerechnet werden. Bereits vor Auftreten der außerordentlichen finanziellen Belastungen durch die Pandemie regte das Büro des deutschen Exekutivdirektors regelmäßig an, dass die IFC weitere Maßnahmen zur Verbesserung ihrer nachhaltigen Ertragslage eruieren solle.

Ihre Klima-Ziele hat die IFC erfüllt: Statt der geplanten 29 Prozent konnte die IFC 30 Prozent ihrer Projekte mit Klima-Nutzen umsetzen. Das Ziel für Investitionen in IDA-Ländern und fragilen Länder hat die IFC hingegen knapp verfehlt. Statt des Ziels von 27 Prozent wurden lediglich 25 Prozent erreicht. Mittelfristig soll sich dieser Wert aber durch ein stärkeres Engagement im Bereich der strukturellen Rahmenbedingungen für mehr Investitionen auch und gerade an für den Privatsektor schwierigen Standorten verbessern.

Mit dem Rücktritt des CEO der IFC, Philippe LeHouerou, zum 30. September 2020 wird die IFC im kommenden Geschäftsjahr auch personell vor einem Umbruch an der Spitze stehen. Der Auswahlprozess für eine Nachfolge hat bereits begonnen.

Multilaterale Investitions-Garantie-Agentur / *Multilateral Investment Guarantee Agency* (MIGA)

Auch die Geschäftstätigkeit der MIGA stand ganz im Zeichen der Covid-19-Krise. Der durch das Auftreten der Pandemie bedingte erhebliche Abfluss von Privatkapital aus Schwellen- und Entwicklungsländern hatte einen starken zyklischen Einfluss auf MIGA, da deren Garantien einen wichtigen Faktor darstellen, um privates Kapital in diesen Ländern zu halten oder Rückflüsse zu initiieren. Von den rd. 4 Mrd. USD an neuen Garantien im Fiskaljahr 2020 wurden 2,1 Mrd. USD als Soforthilfe für die Bewältigung der Covid-19-Pandemie eingesetzt. Auf diese Weise konnten rd. 7,3 Mrd. USD privates Kapital mobilisiert werden.

Zentrale Bereiche der Soforthilfe sind:

- Handelsfinanzierungen in Zusammenarbeit mit der IFC, um den lokalen und internationalen Handel zu fördern
- Kapitalgarantien für Geschäftsbanken zur Aufrechterhaltung der Kreditversorgung
- Garantien an Regierungsstellen zur Kreditaufnahme für den Kauf von medizinischen Gütern und zur Finanzierung von Entwicklungsprojekten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand ein personeller Wechsel an der Spitze von MIGA statt: Der Japaner Hiroshi Matano führt seit Dezember 2019 die MIGA. Er hat diesen Posten von seiner Landsfrau Keiko Honda übernommen.

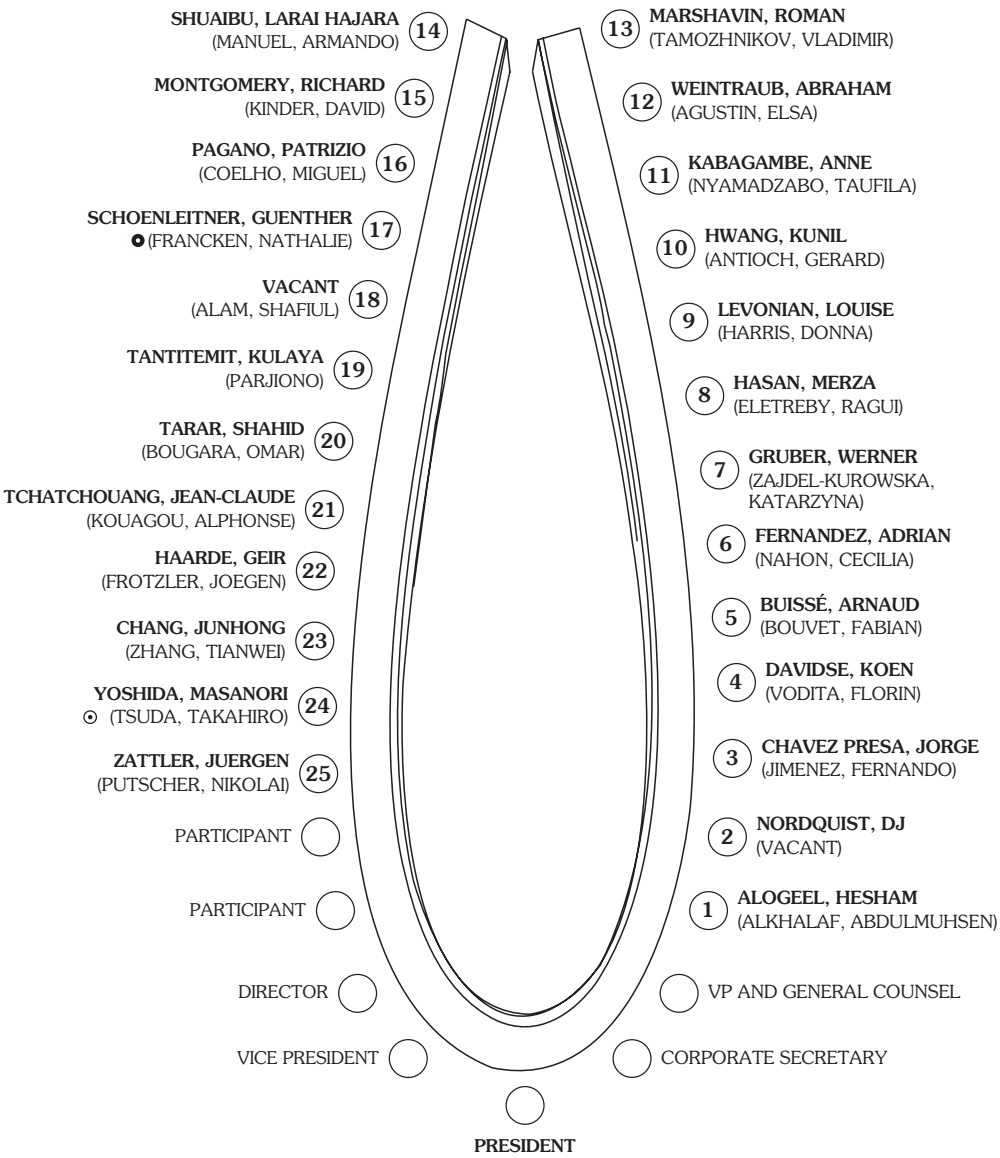
Daneben hat die MIGA im Fiskaljahr 2020 bereits vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie eine umfassende strukturelle Erneuerung begonnen. Neben den zwei Hauptprodukten „Politische Risikoversicherung staatlicher Stellen“ und „Schutz vor Zahlungsverweigerung privater Investoren“ werden seither weitere Produkte entwickelt. Zudem laufen Verhandlungen zur Kooperation im Versicherungsgeschäft mit anderen Multilateralen Entwicklungsbanken, um das Garantiegeschäft insgesamt wachsen zu lassen. Dies geht auf einen Vorschlag

der *G20 Eminent Persons Group* mit ihrem Bericht *„Making the Global Financial System Work for All“* zurück. Zusätzlich wird die MIGA sich künftig stärker auf IDA-Länder und hier insbesondere auf jene in fragilen Kontexten konzentrieren. Schon im Fiskaljahr 2020 wiesen rund 42 Prozent ihrer Garantien Bezug zu FCV-Ländern auf. Diese Neuausrichtung bedeutet aber auch, dass die MIGA höhere Risiken eingehen wird.

Auch im Geschäft der MIGA ist der Klimaschutz weiterhin wichtig: Im zurückliegenden Fiskaljahr waren rund 21 Prozent der neuen Garantien für den Klimaschutz relevant. Durch sie konnte eine Reduzierung der weltweiten CO_2-Emissionen um etwa 3 Mio. Tonnen erzielt werden.

Abbildung 6 Zusammensetzung und Stimmrechte des Exekutivdirektoriums

BANK/IDA/IFC/MIGA EXECUTIVE DIRECTORS AND BOARD OF DIRECTORS — SEATING CHART



IBRD - 189 members
IDA - 172 members
IFC - 184 members
MIGA - 181 members

- ● = Country of Executive Director
- ○ = Country of Alternate
- ◉ = Executive Director for MIGA
- ⊙ = Urata for MIGA
- □ = Not an IDA member
- ■ = Not an IFC member
- ✚ = Not a MIGA member

BANK/IDA/IFC/MIGA
BOARD OF DIRECTORS
CONSTITUENCY COUNTRIES

1. **Saudi Arabia**

2. **United States**

3. Costa Rica
El Salvador
Guatemala
Honduras
● **Mexico**
Nicaragua
○ **Spain**
Venezuela □

4. Armenia
Bosnia and Herzegovina
Bulgaria □
Croatia
Cyprus
Georgia
Israel
Moldova
Montenegro
● **Netherlands**
North Macedonia
○ **Romania**
Ukraine

5. **France**

6. ○ **Argentina**
Bolivia
Chile
Paraguay
Peru
● **Uruguay** □

7. Azerbaijan
Kazakhstan
Kyrgyz Republic
○ **Poland**
Serbia
● **Switzerland**
Tajikistan
Turkmenistan □
Uzbekistan

8. Bahrain □
○ **Egypt**
Iraq
Jordan
● **Kuwait**
Lebanon
Libya
Maldives
Oman
Qatar □
United Arab Emirates
Yemen

9. Antigua and Barbuda □
Bahamas, The
Barbados
Belize
● **Canada**
Dominica
Grenada
○ **Guyana**
Ireland
Jamaica □
St. Kitts and Nevis
St. Lucia
St. Vincent & ■
the Grenadines

IBRD - 189 members
IDA - 172 members
IFC - 184 members
MIGA - 181 members

10. ○ **Australia**
Cambodia
Kiribati +
● **Korea, Republic of**
Marshall Islands +
Micronesia
Mongolia
Nauru □ ■ +
New Zealand
Palau
Papua New Guinea
Samoa
Solomon Islands
Tuvalu +
Vanuatu

11. ○ **Botswana**
Burundi
Eritrea
Eswatini
Ethiopia
Gambia, The
Kenya
Lesotho
Liberia
Malawi
Mozambique
Namibia □
Rwanda
Seychelles □
Sierra Leone
Somalia
South Sudan
Sudan
Tanzania
● **Uganda**
Zambia
Zimbabwe

12. ● **Brazil**
Colombia
Dominican Republic
Ecuador
Haiti
Panama
○ **Philippines**
Suriname □
Trinidad &
Tobago

13. **Russia**
Syria

14. ○ Angola
● **Nigeria**
South Africa

15. **United Kingdom**

16. Albania
Greece
● **Italy**
Malta □
○ **Portugal**
San Marino □ ■ +
Timor-Leste

17. ● **Austria**
Belarus □
○ **Belgium**
Czech Republic
Hungary
Kosovo
Luxembourg
Slovak Republic
Slovenia
Turkey

18. ○ **Bangladesh**
Bhutan
● **India**
Sri Lanka

19. Brunei Darussalam □ ■ +
Fiji
○ **Indonesia**
Laos
Malaysia
Myanmar
Nepal
Singapore
● **Thailand**
Tonga +
Vietnam

20. Afghanistan
○ **Algeria**
Ghana
Iran
Morocco
● **Pakistan**
Tunisia

21. ○ **Benin**
Burkina Faso
● **Cameroon**
Cabo Verde
Central African Rep.
Chad
Comoros
Congo, Dem. Rep. of
Congo, Rep. of
Côte d'Ivoire
Djibouti
Equatorial Guinea
Gabon
Guinea
Guinea-Bissau
Madagascar
Mali
Mauritania
Mauritius
Niger
Sao Tome & Principe
Senegal
Togo

22. Denmark
Estonia
Finland
● **Iceland**
Latvia
Lithuania
Norway
○ Sweden

23. **China**

24. **Japan**

25. **Germany**

● = **Country of Executive Director**
○ = **Country of Alternate**
⦿ = **Executive Director for MIGA**
⊙ = **Urata for MIGA**
□ = Not an IDA member
■ = Not an IFC member
+ = Not a MIGA member

Corporate Secretariat 9/01/20

Mitarbeiter/-innen des Büros des Deutschen Exekutivdirektors

Jürgen Zattler
Exekutivdirektor
Tel. +1 202 458 1183
jzattler@worldbank.org

Claus Happe (bis: 30.9.2019)
Stellv. Exekutivdirektor
Tel. +1 202 458 1190
chappe@worldbank.org

Nikolai Putscher (ab: 2.10.2019)
Stellv. Exekutivdirektor
Tel. +1 202 458 1190
nputscher@worldbank.org

Matthias Meis
Senior Advisor
Tel. +1 202 458 8014
mmeis@worldbank.org

Andreas Thermann (bis: 30.8.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1742
athermann@worldbank.org

Philipp Hauger (ab: 3.9.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1742
phauger@worldbank.org

Johanna Brüggemann (bis: 31.7.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1182
ebrueggemann@worldbank.org

Christian Thiel (ab:1.8.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1182
cthiel@worldbank.org

Henrike Herz (bis: 11.10.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1717
hherz@worldbank.org

Silke Heuser (ab: 15.10.2019)
Advisor
Tel. +1 202 458 1717
sheuser@worldbank.org

Florian Neutze (bis: 15.1.2020)
Advisor
Tel. +1 202 458 8320
fneutze@worldbank.org

Philipp Sewing (ab: 2.1.2020)
Advisor
Tel. +1 202 458 8320
psewing@worldbank.org

Nadja Bleiber (bis: 31.3.2020)
Advisor
Tel. +1 202 458 1226
nbleiber@worldbank.org

Irina Dvorak (ab: 1.4.2020)
Advisor
Tel. +1 202 459 7740
idvorak@worldbank.org

Lilia Ward (bis 15.10.2019)
Sekretariat
Tel. +1 202 458 1628
lward@worldbank.org

Stefanie Herb (ab 2.1.2020)
Sekretariat
Tel. +1 202 458 1628
sherb@worldbank.org

Jana Coto
Sekretariat
Tel. +1 202 458 1125
jcoto@worldbank.org

WORLD BANK GROUP

THE WORLD BANK IBRD • IDA | IFC International Finance Corporation | MIGA Multilateral Investment Guarantee Agency

Executive Director‘s Office for Germany

The World Bank Group
1818 H Street, N.W.
Washington, DC 20433 USA
Tel: +1 202-458-1183
Fax: +1 202-522-0222
EDS05@worldbank.org
http://www.worldbank.org/eds05